Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend). Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, bei Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe in Städte bezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mäßig Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücherwurm“, wöchentl. Textbeilage zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirk 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Beschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 252.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 674. Krefeld, Dienstag, den 20. November 1900 (Simplicius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Generalversammlung des Deutschen Vereins vom hl. Lande.

* **Aachen,** 19. Nov.

Die diesjährige Tagung des Deutschen Vereins vom heil. Lande in der alten Kaiserstadt erhielt durch die Theilnahme des hochw. Herrn Erzbischofs Dr. Simar eine besondere Bedeutung. Mit dem Nordexpreßzug traf der hochw. Herr um 9.21 Uhr am Rheinischen Bahnhofe hierselbst ein und begab sich sofort zu der nahe gelegenen herrlichen Marienkirche, woselbst er vom Herrn Dechanten und Ehrenstiftsherrn Rottenbach empfangen und von diesem sowie der übrigen Geistlichkeit in der vorgeschriebenen Weise in die Kirche geführt wurde. Gegen halb 10 Uhr begann unter Assistenz des Herrn Pfarrers Dörner das Pontifikalamt, welches der Kirchenchor durch die Aufführung der Follaudmesse von Rekes verschönte. Nach dem feierlichen Gottesdienste fand im Kasino des Karlshauses unter dem Vorsitze des Herrn Erzbischofs eine Vorstandssitzung statt. Anwesend waren die Vorstandsmitglieder: Landrath a. D. Janssen, Domkapitular Dr. Pingsmann (Köln), Domkapitular Dr. v. Marsfeld (Trier), Ehrendomherr und Stadtdechant Thomas (Köln), Seminarpräses Lausberg (Köln), Domvikar Hütten (Köln), Pfarrer Dr. Düsterwald (Köln), Pfarrer Fischen (Viersen), Pfarrer Sechs (Barmen), Rektor Dr. Fink (Essen), Justizrath Custodis (Köln), Ingenieur Stühlen (Deutz), Abgeordneter Klausener (Burtscheid), Bankdirektor Elkan (Köln), Gatzen, Dr. Trummer, Sternarz (Düsseldorf), Kentner Dr. Beck (Aachen).

Das Mittagsmahl nahm der hochw. Herr Erzbischof bei Herrn Landrath a. D. Janssen ein.

Im großen Saale des Kurhauses begann Nachmittags 4½ Uhr die Generalversammlung des Vereins, welche der Präsident Herr Erzbischof Dr. Simar mit folgender Ansprache eröffnete:

Hochgeehrte Herren! Indem ich die Generalversammlung des Deutschen Vereins vom hl. Lande eröffne, möchte ich vor allem im Namen des Vorstandes Ihnen herzlich danken für Ihr zahlreiches Erscheinen und für die Theilnahme, die Sie den Zwecken und Bestrebungen unseres Vereins dadurch bekunden. Es freut mich in hohem Maße, daß ich in der angenehmen Lage mich befinde, diesen Dank sofort auch durch eine Gabe bekräftigen zu können, die Sie alle — des darf ich gewiß sein — als eine höchst willkommene und werthvolle begrüßen werden. Es ist der Segen des hl. Vaters für unsere heutigen Verhandlungen, und überdies aus demselben hohen Munde ein Wort der liebevollsten, väterlichen Anerkennung für die Thätigkeit des Vereines, insbesondere für die beiden größten Werke, die uns augenblicklich beschäftigen, die Kirche „Maria Heimgang“ auf dem Sion und das Paulushospiz vor dem Damaskusthore. Am letzten Allerheiligenfeste wurde mir die Ehre und das Glück einer Privataudienz beim hl. Vater zu theil. Bei derselben fand ich Gelegenheit, Sr. Heiligkeit über unsern Verein und über die beiden soeben genannten großen Unternehmungen Bericht zu erstatten. Nachdem ich auch der heutigen Generalversammlung gedacht und den hl. Vater um seinen Segen für dieselbe gebeten hatte, gab er mir ausdrücklich den Auftrag, Ihnen heute zu berichten, daß ich ihm eine Skizze der Dormitionskirche und des Paulushospizes überreicht habe, daß er beide mit dem größten Interesse betrachtet und sich habe näher erklären lassen; daß er diese Werke des Vereins mit hoher Freude begrüße und zu deren Ausführung, wie auch zu der heutigen Generalversammlung dem Vereine von Herzen gerne seinen Segen spende. Ich darf hinzufügen, daß der hl. Vater auch unserer großen Männerwallfahrt zum hl. Lande mit wärmstem Lobe gedachte und dabei hervorhob, wie sehr es ihn gefreut habe, die Pilger in besonderer Audienz empfangen und segnen zu können.

Lassen Sie mich, verehrte Anwesende, nachdem ich des so ehrenvollen wie angenehmen Auftrages unseres heißgeliebten hl. Vaters mich entledigt habe, nun auch einem eigenen Herzensbedürfnisse Rechnung tragen. Lassen Sie mich bei diesem festlichen Anlasse allen Theilnehmern an der großen Pilgerfahrt meine innigsten Glückwünsche darbringen zu all dem sichtbaren Schutz und Segen Gottes, der Sie begleitet hat; zu allen Gnaden, die Ihnen in Rom und an den heiligen Stätten Palästinas zu theil wurden; zu der erhöhten opferfreudigen Begeisterung für die Zwecke unseres Vereines, die Sie als kostbares Andenken an das heilige Land in die Heimath mit zurückgebracht haben. Mögen durch Ihr Beispiel und durch Ihre Bemühungen recht viele Herzen von dem gleichen heiligen Feuer der Begeisterung entzündet werden. Möge in nicht zu ferner Zeit durch Gottes Hülfe die Freude und die Gnade uns zu theil werden, die Stephanskirche und das Paulushospiz glücklich vollendet ihrer hohen Bestimmung übergeben zu können zu Gottes und der gebenedeiten Gottesmutter Ehre, zum Segen und zum Ruhme unseres theuren Vaterlandes.

Ueber den derzeitigen Stand der Angelegenheiten des Vereins erstattete Herr Landrath a. D. Janssen einen ausführlichen Bericht, auf den wir noch zurückkommen werden. Ferner wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt und dann der Vorstand durch die erforderlichen Wahlen ernennert.

Im Anschluß an den Jahresbericht führte Herr Justizrath Custodis (Köln) aus:

Hochwürdigster Herr Erzbischof! Hochgeehrte Versammlung! Ich bin dem hochwürdigsten Herrn außerordentlich dankbar, daß er mir im Anschluß an den Bericht und außer der Tagesordnung das Wort gestattet hat zur Empfehlung einer Einrichtung, welche die eben aus dem hl. Lande zurückgekehrten deutschen Pilger zur Unterstützung eines vom Vereine vom hl. Lande geplanten Werkes getroffen haben. Dies Werk ist die Erbauung eines neuen großen deutschen Pilgerhauses mit einer deutschen Schule in Jerusalem.

Unvergeßlich sind wir und allen denjenigen, welche die erste deutsche Männerwallfahrt nach Jerusalem im vorigen Monat mitmachen durften, die im hl. Lande empfangenen Eindrücke. Wo unser Herr und Heiland Jesus Christus geboren wurde, wo er gelebt und für uns gelitten hat, wo er gekreuzigt und begraben wurde und wo er gen Himmel aufgefahren ist, da durften wir, durchzittert von frommem Schauer, für uns und unsere Angehörigen so recht innig und voll Vertrauen beten; wir durften da, wo die Gottesmutter mit ihrem Sohne gelitten hat und wo sie gestorben und begraben wurde, um deren Fürbitte flehen. Tief ergriffen im Andenken an die Lebens- und Leidensgeschichte des Gottessohnes, fühlten wir uns an den hl. Orten ihm und dem Himmel nähergerückt in der beglückenden Hoffnung, daß dort unsere Bitten stärere Erhörung fanden.

Und dennoch wischte sich in unsere frommen Gedanken ein Gefühl der Trauer und der Beschämung, welches uns nicht verlassen wollte. Mit Wehmuth bemerkten wir, daß so viele hl. Orte im Besitze und unter der Obhut der Schismatiker und Mohammedaner sind, daß namentlich die Schismatiker, allen voran die Russen, mit einem wahren Feuereifer bemüht und bestrebt sind, ihre Machtstellung im hl. Lande zu stärken und zu erweitern. Mit Schmerz und Beschämung sahen wir, eine wie untergeordnete, fast verschwindende Stellung die deutschen Katholiken im hl. Lande einnehmen. Eben erst haben sie, dank der Huld ihres Kaisers, auf dem Berge Sion festen Fuß gefaßt; nicht einmal ein Krankenhaus haben sie in der hl. Stadt, und ihr Pilgerhaus mit kleiner Mädchenschule, welches vor dem Jaffathor gelegen, tritt gar zu bescheiden in den Hintergrund. Voll Bewunderung müssen wir dagegen die wahrhaft großartigen Anstalten unserer französischen Glaubensbrüder, ferner das stattliche Pilgerhaus der Oesterreicher betrachten; 200—400 Pilger können diese Häuser aufnehmen, dagegen bietet das unserige nur Raum für höchstens 25.

Angesichts dieser Sachlage haben wir uns nothgedrungen gefragt, ob wir deutsche Katholiken zur Aenderung dieser Zustände nichts beitragen können. Wir beantworten diese Frage mit einem entschiedenen Ja! Und das Mittel, welches wir anwenden müssen, welches, wenn auch langsam, so doch sicher wirkt, ist das, daß wir überall im hl. Lande und insbesondere in Jerusalem selbst möglichst großen Einfluß zu gewinnen suchen.

Schon längst wirkt in dieser Richtung der Deutsche Verein vom hl. Lande, welcher bestrebt ist, bei den deutschen Katholiken das Interesse fürs hl. Land zu wecken, Niederlassungen deutscher Katholiken, Kirchen, Schulen, Hospize usw. in Palästina zu gründen.

Noch auf der Reise, in Jerusalem selbst, haben wir Pilger den festen Entschluß gefaßt, den Verein vom hl. Lande in seinen Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen, damit derselbe zu immer größerer Blüthe und zu immer größerer Ausdehnung gelange und noch mehr wie bisher seine Zwecke und Ziele zu verfolgen vermöge. Am meisten würde der Verein vom hl. Lande jedenfalls an Einfluß gewinnen, wenn er in der Lage wäre, auf dem ihm zugehörigen großen schönen Platze unmittelbar am Damaskusthor das längst geplante ausgedehnte Pilgerhaus mit Schule zu errichten. Aber woher die Mittel nehmen zum Bauen, was bei den beschränkten gegenwärtigen Verhältnissen des Vereins nicht angeht? Die deutsche Schule würde mehrere Hundert Kinder zählen, statt der jetzigen Zahl von 30—40, wären nur erst die nöthigen Gebäude da!

Wir Pilger haben uns an Ort und Stelle besonders begeistern lassen für diesen von uns als durchaus nothwendig erkannten Bau am Damaskusthor. Und so wollen wir als Sendboten dieser Begeisterung durch ganz Deutschland wirken, alle durch ganz Deutschland und einen Theil des Auslandes zerstreut wohnenden Mitpilger ermuntern und auffordern, sich in den Dienst unserer Begeisterung zu stellen. Den Anfang haben wir gemacht, indem wir noch in Jerusalem und während der Rückreise auf dem Schiffe für den Bau am Damaskusthor Zeichenlisten umlaufen ließen. Wie sehr die Begeisterung für diese Sache die Pilger erfaßt hatte, geht daraus hervor, daß, ehe wir in Genua den Fuß wieder auf festen Boden setzten, unsere Liste die schöne Summe von 15,000 M. (meist in Zeichnungen auf fünf Jahre vertheilt) aufwies. In Köln haben wir sodann ein besonderes Sammelkomitee gebildet mit der Aufgabe, überall, wo katholische Deutsche wohnen, dem Verein vom hl. Lande neue Mitglieder zuzuführen und die Sammlungen für den neuen Hospiz- und Schulbau durch ganz Deutschland zu organisiren.

Eine besondere Freude und Ehre ist diesem Komitee zu theil geworden, indem der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Simar den Ehrenvorsitz desselben zu übernehmen geruht hat.

Und so richte ich namens und im Auftrage des Sammlkomitees, welches auch noch einen besondern Aufruf erlassen wird, an alle katholischen Deutschen im In- und Auslande — und ganz besonders an die Aachener Bürger — die herzliche Bitte, die Bestrebungen desselben zu unterstützen. Lassen Sie sich begeistern für unsere erhabene, nicht nur katholische, sondern auch überaus patriotische Sache; lassen Sie durch die Begeisterung, welche die Pilger im hl. Lande erfaßt hat, auch Ihr Herz für unser Werk sich entflammen aus Liebe zu Ihrer hl. katholischen Religion und aus Liebe zu Ihrem deutschen Vaterlande!

Weiter sprachen die Herren Oberpfarrer Sechs (Barmen) über Deutschlands Antheil an der Wiederaufrichtung Palästinas und Pfarrer Dr. Düsterwald (Köln) über die eben besagte Pilgerfahrt nach Rom und Jerusalem. Auch auf diese Vorträge kommen wir noch zurück.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Simar richtete dann, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, an die Versammlung folgende Schlußworte:

Hochgeehrte Versammlung! Unsere Tagesordnung ist erschöpft. Es erübrigt mir die angenehme Pflicht, den verehrten Herren, welche durch ihre Vorträge uns so vielfache Belehrung und werthvolle Anregung geboten haben, im Namen der Generalversammlung und des Vorstandes aufs herzlichste zu danken. Ich verbinde mit diesem Danke den Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß die heutigen Verhandlungen unserem Vereine recht viele neue Freunde und Wohlthäter gewinnen und daß wir alle fortan mit erhöhter Zuversicht und Freudigkeit die Ziele desselben verfolgen werden, aus dankbarer Liebe zum göttlichen Erlöser, der mit dem wunderbaren Geheimnisse seiner Liebe zu uns Sündern den heiligen Lande vor allen Theilen dieser sichtbaren Welt die höchste Weihe verliehen und es für unsere Glaubensanschauungen mit seiner gottmenschlichen Person untrennbar verbunden hat; aus Liebe zu dem stehende Antheilnahme sichern möchten an dem Werke der auch zu unserem theuren deutschen Vaterlande, dem wir gewissenhafte Treue und der Nächstenliebe, welche im heiligen Lande den Gegenstand eines edlen Wettstreites unter den christlichen Völkern des Abendlandes bilden. Wir fühlen uns bestärkt und gehoben in unseren Hoffnungen und Wünschen durch den Segen und die ermunternden Worte des hl. Vaters, durch das warme thatkräftige Interesse, das unser erhabener Kaiser den Bestrebungen unseres Vereins immerfort zu widmen geruht. Sie werden darum gerne meiner Einladung folgen, wenn ich Sie bitte, für beides unserer innigsten Dankbarkeit Ausdruck leihen zu wollen in dem Rufe: Se. Heiligkeit Papst Leo und Se. Majestät Kaiser Wilhelm leben hoch! hoch! hoch!

Der stellvertretende Präsident, Herr Landesrath a. D. Janssen dankte dem hochwürdigsten Herrn für die viele Mühe, die er um den Verein sich gegeben und erbat den bischöflichen Segen, den die Versammlung kniend empfing.

Nach der Versammlung wurden dem hochw. Herrn Erzbischof die Abordnungen der katholischen Vereine Aachens vorgestellt, und dann brachte der Aachener Gesangverein dem Oberhirten eine prächtige Serenade dar.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 19. Nov. Strafkammer. Der Knecht Leonhard F. aus Hilden hat seinem Dienstherrn wiederholt mit Anwendung eines falschen Schlüssels Geld gestohlen. Er wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und gleich verhaftet. — 15 Monate Gefängniß erhielt der Weber Heinrich S., der auf der Antigerstraße zu Düsseldorf ohne jeden Anlaß den Handlanger Wilhelm M. mit einem Revolver durchs Bein geschossen hat. — Der Tagelöhner Jakob K., 19 Jahre alt, zu Düsseldorf wurde wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und gleich verhaftet. — Heinrich St. aus Benrath hat am dortigen Bürgermeisteramte zwei Aushängekasten zerschlagen, wofür er auf drei Monate ins Gefängniß muß. — Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle erhielt der vielbestrafte Tagelöhner Heinrich Bienemann aus Düsseldorf 2 Jahre Zuchthaus.

Rheinland und Westfalen.

Z Lank, 19. Nov. Gestern hat der hiesige Kirchengesangverein allen seinen Ehrenmitgliedern und Gönnern einen genußreichen Abend. Am Morgen hatte der Verein sein Stiftungsfest in der Kirche gefeiert durch exakte Aufführung einer mehrstimmigen Messe, wobei durch die Beihülfe eines Knabenchores das fünfstimmige Gloria und Credo sowie eine Einlage aus dem Magnificat besonders schön zur Geltung kamen. Am Abend war der Bürten'sche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. In seiner Anrede wies der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Grüuter, in launiger Weise es ab, als Lobredner des Vereins zu erscheinen. Ein solcher Verein rede durch sein Können für sich selbst. Und in der That hat der Verein an diesem Abend sich vortheilhaft ausgezeichnet. Ein dreiaktiges ernstes Drama, betitelt „Ave Maria“, fesselte anderthalb Stunden die Aufmerksamkeit des Publikums. Vor allem wurden die Hauptrollen in tadelloser Weise gespielt, aber auch jeder Mitspieler suchte zum Gelingen des Ganzen sein Bestes beizutragen. Außer dieser Darbietung war ein reiches Programm von Chorgesängen, Einzelliedern, Quartetten und Musikstücken geboten. War der erste Theil des Festabends ernst gehalten, so kam im zweiten Theile der Humor auch zu seiner Geltung. Hervorragend waren die humoristischen Vorträge eines Mitgliedes, des Herrn Bay, welche an die Lachmuskeln des Publikums große Anforderungen stellten. Die Musikstücke, welche durch Klavier mit zwei Violinen, oder auch mit Trompete und Flöte gegeben wurden, waren sehr gut ausgewählt und wurden tadellos ausgeführt, sodaß am Schlusse wohl Alle befriedigt waren. — In diesem Winter wird überhaupt in Lank gar manches geboten. Der Gesangverein wird wohl nach Weihnachten nochmals einen Festabend arrangiren, außerdem soll am Sonntag nach Weihnachten zum Besten des Knabenchores ein Weihnachtsspiel aufgeführt werden; dann hält unser Herr Pfarrer, der die Pilgerreise nach Rom und Jerusalem mitgemacht hat, interessante Vorträge über diese Reise. Zwei Vorträge, die mit kleiner Pause je 1½ Stunde dauerten, hat er bereits gehalten, doch wird er wohl noch vier weitere folgen lassen. Der Besuch dieser Vorträge ist ein sehr fleißiger. Wenn dann noch im nächsten Monat das neue Elektrizitätswerk in Thätigkeit tritt und in mächtigen Bogenlampen das elektrische Licht durch die Straßen Lanks fluthet, dann stehen wir hier gewiß auf der Höhe.

* **Viersen,** 20. Nov. Ein hiesiger Fabrikarbeiter, dem vor einiger Zeit der neunte Tochter bescheert wurde, wandte sich an die Kaiserin mit der Bitte um die Uebernahme der Pathenschaft. Letzteres geschieht bekanntlich nie. Die beglückten Eheleute erhielten dagegen laut der „Viers. Volksztg.“ aus dem Kabinet der Kaiserin ein Schreiben mit den besten Glückwünschen für die Eltern und den Täufling und ein Geldgeschenk zugesandt.

§ M.Gladbach, 19. Nov. Die liberale Partei stellte in der 2. Abtheilung die Stadtverordneten Apotheker Dr. Friderici und Sanitätsrath Dr. Schrey und in der 1. Abtheilung den Stadtverordneten Fabrikbesitzer Friedr. Bühring als Kandidaten nicht wieder auf. Alle drei haben bei der Bürgermeisterwahl entgegen dem Wunsche der Parteileitung, den Beigeordneten Dr. Groos zu wählen, mit der Zentrumsfraktion für Bürgermeister Piecq gestimmt. Bühring gehörte seit 30 Jahren zur liberalen Parteileitung und ist einer der schärfsten Gegner der Zentrumspartei.

× **Mörs,** 19. Nov. Heute wählte die 3. Abtheilung zu Stadtverordneten die Herren Rentner Johann Bruckschen und Peter Averdunk (wiedergewählt); an Stelle des verstorbenen Herrn Lay wurde der Kaufmann Herr Karl

---

15)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poiseux.

Ihre schönsten Gewänder sparte sich sich in richtiger Erkenntniß der Sachlage immer für den Freitag auf, denn an diesem Tage hielt die Brüsseler Schützengilde, einer alten, flandrischen Gewohnheit folgend, in ihrem Lokale ihre wöchentliche Versammlung ab, eine Versammlung, die nicht nur den zahlreichen Mitgliedern der Gesellschaft sondern auch dem Wirthe zur großen Genugthuung gereichte.

Frau Warcollier erwartete heute nicht nur einen großen Zufluß von Gästen, sie hatte auch ein wichtiges, vielleicht das wichtigste Geschäft ihres ganzen Lebens im Auge und mit Rücksicht darauf erschien es ihr ganz und gar nicht überflüssig, alle Hülfsquellen aufzubieten, die ihr zu Gebote standen.

Zu dem Ende mußte sie vor allem die traurigen und beunruhigenden Gedanken, die sie in einsamen Stunden quälten, fern zu halten suchen und ihren Zügen den anmuthigen, fröhlichen Ausdruck geben, der so zu sagen mit zu ihrer Abendtoilette und zu ihren Geschäftserfordernissen gehörte.

Die Kunden, die das Café Saint-Géry besuchten, waren meistens alte Bekannte, um nicht zu sagen, Freunde des Hauses.

Nur wenige aus ihnen unterließen es, an das Pult heranzutreten, um „der Limonadenkönigin“ zu begrüßen. Dieser schmeichelhafte Name war ihr vor einigen zwanzig Jahren, als sie noch in der Blüthe ihrer Jugend und Schönheit stand, einstimmig zuerkannt worden und wenn auch seither Schönheit und Jugend fast ganz verflogen waren, so gefielen sich doch viele ihrer Gäste darin, immer wieder daran zu erinnern und sich selbst zu verjüngen durch die immer wiederkehrende Versicherung, die Besitzerin von Saint-Géry altere nie.

Frau Warcollier fühlte sich durch solche Redensarten stets angenehm berührt, aber trotzdem horte sie nicht auf, sich energisch dagegen zu verwahren und nannte ihre Bewunderer Komplimentenmacher und unverbesserliche Schmeichler.

Sie bemühte sich auch ihrerseits ihnen Artigkeiten zu sagen, fragte sie des Langen und Breiten über ihre Gesundheit, über den Stand ihrer Geschäfte und ihrer Familien, über große und kleine Stadtneuigkeiten und auschte ihren, in den meisten Fällen nur banalen Antworten mit einem Eifer und einer Andacht, die man sonst nur wichtigen Mittheilungen entgegen bringt.

Sie verstand sich vortrefflich auf diese Komptoirkomödien und ihr Gatte, der viel besser mit dem Biere als mit seinen Kunden umzugehen wußte, pflegte zu sagen: „Meine Frau und mein Keller sichern mir den Erfolg meines Hauses.“

Eine ganze Seite des Cafés war den Herren Mitgliedern der Schützengesellschaft reservirt.

Dort fand man die verschiedensten einschlägigen Journale, unzählige, schon sehr abgenutzte Dominospiele und viele, viele Untersätze, bestimmt, die großen Biertrüge aufzunehmen, die bald auf den Tischen paradiren sollten.

Gegen acht Uhr fingen die Zunächstwohnenden und Eilgsten schon an, zu kommen.

Man drückte sich die Hand, begrüßte sich in stürmischer Weise; man sprach vom Wetter, von den Hopfenpreisen, von der letzten Schützenversammlung, von den erstaunlichen Neuerungen im Dominospiel und lachte über neue Wortspiele.

Man lebte damals in einer jener Zeitperioden, in denen die Leidenschaft für die Wortspiele sich über die Völker ergoß, wie Krieg und ansteckende Krankheiten. Keine andere ähnliche Spielerei ist jemals so allgemein, so anhaltend beliebt gewesen, wie diejenige, die sich unserer Väter von 1830 bis 1840 bemächtigte.

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere aus uns noch, Männer aus jenem Zeitalter gekannt zu haben, die mit dieser unschuldigen und doch überwältigenden Idee behaftet waren.

Man braucht ja nur die Theaterstücke oder die belgischen und französischen Kammerverhandlungen damaliger Zeit zu lesen, um sich zu überzeugen, daß selbst die hervorragendsten Geister sich von der Ansteckung nicht freisprechen konnten.

Schon war eine gute Anzahl von Gästen eingetroffen und die Unterhaltung wurde immer animirter. Gab es doch gerade in jenem Augenblicke so vielerlei, das wohl im Stande war, die Aufmerksamkeit der ehrbaren und ruhigen Bürger auf sich zu ziehen; stand man doch am Beginne einer Aera von Erfindungen und Veränderungen, die jeden denkenden Menschen unwillkürlich mit sich fortrissen.

„Nun, Frau Warcollier“, rief einer aus der Mitte des Saales, „wann werden Sie denn Ihr Lokal mit Gas beleuchten lassen?“

„Mit Gas, Herr Van Mohten, mit Gas? Du meine Güte! Wollen Sie uns denn alle in die Luft sprengen?“

„Pah! Frau Warcollier, das streuen nur die Oelhändler aus, antwortete Herr Van Mohten sarkastisch lächelnd und blickte verstohlen zu einem Herrn mit gekräuseltem Haar und griechischer Mütze, so wie man sie damals trug, hinüber.

Dieser, ein Spezereihändler aus der nahe gelegenen Grasstraße, antwortete:

„Ich bitte Sie, lieber Kollege, kommen Sie doch mit zum Café des Mille Colonnes, in welchem diese neue Art von Beleuchtung schon eingerichtet ist. Dort können Sie zwischen 7 und 8 Uhr Abends Zeuge eines höchst eigenthümlichen Schauspiels werden. Zitternd und aus der größtmöglichsten Entfernung steckt dann der Wirth selber vermittelst eines langen Stockes, an dem er ein Stück Docht befestigt hat, seine Gaskronleuchter an, während seine Frau und seine Tochter sich in der Küche verstecken und die wenigen Gäste, die vielleicht schon im Saale anwesend sind, sich vorsichtigerweise entfernen. Man kann nie wissen, welches Unheil die dumme Erfindung anrichten könnte.“

„Was Herr Bombanance da sagt, ist nur zu wahr“, fügte Frau Warcollier bei, „die französischen Blätter sprechen nur noch von Explosionen.“

„Was indessen nicht hindert, daß alle Cafés und größern Etablissements von Paris ihre alten Systeme ändern“, erwiderte Herr Van Mohten.

„Die Franzosen! Die Franzosen!“ antwortete Herr Bombonance. „Ja, die lieben alles was Explosion heißt. Je mehr in die Luft springt, desto zufriedener sind sie.“

„Da ist Herr Panderfull! der wird den Streit schlichten!“ rief Herr Van Mohten.

In der That, in diesem Augenblicke trat der schone Schützenhauptmann mit großem Gepränge wie immer in den Saal. Er blieb nahe beim Eingange stehen und rief Frau Warcollier mit lauter Stimme einen Gruß entgegen: „Frau Warcollier, ich habe die Ehre!“ Dann wandte er sich der übrigen Gesellschaft zu: „Meine Herren, ganz zu Ihren Diensten!“ und schritt darauf mit der Sicherheit eines Weltmannes, der jedem gibt was ihm zukommt, bald hier, bald dort einem der Anwesenden freundlich die Hand reichend, gravitätisch auf seinen Platz.

„Sie sagten, meine Herren . . . .“

Frau Warcollier beeilte sich zu antworten: „daß das Gas eine ganz teuflische Erfindung ist, nicht wahr, Herr Panderfull?“

Herr Panderfull begriff wohl, daß er sich bei der Frau des Hauses einen großen Stein ins Brett setzte, wenn er seine wichtige Stimme den Gegnern des neuen Systems, das augenblicklich Brüssel in zwei feindliche Lager theilte, zuwandte. Die meisten der Ladenbesitzer, besonders diejenigen, die die Umänderungskosten nicht gerne trugen, waren natürlich in der Opposition und sie alle horchten jetzt auf, wie es in den Volksversammlungen zu geschehen pflegt beim Auftreten eines beliebten Redners.

„Ich hoffe, . . . ich glaube“, hub Herr Panderfull mit prophetischer Stimme endlich an, „es wird eine Zeit kommen, wo das Gas ohne ernstliche Gefahr gebraucht werden kann; indessen beim gegenwärtigen Stande der Dinge halte ich es ohne allen Zweifel für ein großes Wagniß, mit einer so sonderbaren und noch so wenig bekannten Substanz zu spielen. Ich gestehe, wenn ich irgend einem Etablissement vorstände, so würde ich die Verantwortung nicht übernehmen wollen, meine Kunden, meine Untergebenen und meine Familie so schrecklichen Unglücksfällen auszusetzen, wie sie jetzt tagtäglich in den Zeitungen berichtet werden.“

Frau Warcollier warf ihrem dienstfertigen Gaste einen dankbaren Blick zu.

„Es geht damit gerade wie mit der Eisenbahn“, antwortete Herr Bombonance, der offenbar Grund hatte, mit seinen Ideen sich nicht dem Fortschritte anzuschließen. Denn eben so wohl wie er den Schenkwirthen Oel verkaufte, lieferte er den königlichen Personenposten, deren Hauptstation ganz in seiner Nachbarschaft lag, Bindfaden und die nothwendigen Bureau-Utensilien.

„Meine Herren, ist jemand von uns schon mit der entsetzlichen Maschine nach Gent gefahren?“

Zuerst antwortete niemand.

Endlich sagte ein Tuchhändler — die flandrischen Tuchhändler sind nämlich von Alters her immer die größten Anhänger aller Neuerungen gewesen: — „Ich hätte es für mein Leben gerne gewagt, aber meine Mutter und meine Frau wollten mich nicht fortlassen.“

„Es ist wirklich vernünftiger, zu warten, bis die Sache genügend ausprobirt ist“, erwiderte der Spezereihändler, der mit seinen halbgeschlossenen Augen, den aufgeworfenen Lippen und abstehenden Ohren so recht das Urbild eines vorsichtigen Menschen repräsentirte. „Wenn durchaus Beine und Köpfe abgehen müssen, so ist es besser, daß . . . nicht wahr, meine Herren?“

(Fortsetzung folgt.)

Geerkens gewählt (Wahlperiode bis Ende 1904). Von den 663 wahlberechtigten Personen übten nur 30 Proz. das Wahlrecht aus, etwa 200 Personen.

* **Duisburg**, 18. Nov. Die Ortsgruppe Duisburg-Hochfeld des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ hielt heute Abend im großen Saale des katholischen Vereinshauses eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, die dem Vereine eine stattliche Zahl neuer Mitglieder zuführte. Der Geschäftsführer des Vereins für Duisburg-Hochfeld, Herr Kaplan Broekmann, hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und brachte das Hoch auf Papst und Kaiser aus. Herr Generalsekretär Dr. Pieper-M.-Gladbach beleuchtete die Aufgaben des Volksvereins nach der religiösen, nationalen und insbesondere nach der sozialen Seite hin. Herr Pfarrer Schürmann sprach über die Presse. Er feierte die Zentrumspresse als einen der berufenen Vorkämpfer des im Volksverein und überkommenen Testamentes Windthorst's und ging der schlechten, namentlich der farblosen Presse energisch zu Leibe. Letzter Redner war ein Kapuzinerpater aus Krefeld. Als eines der Hauptziele des Volksvereins bezeichnete Redner es, an Stelle der falschen Freiheit und der falschen Gleichheit das Liberalismus und des Sozialismus die wahre Freiheit und Gleichheit im Sinne der christlichen Gesellschaftsordnung einzusetzen, damit die heut zu Tage leider so verhängnißvoll wachsende Entfremdung der einzelnen Stände von einander nach Möglichkeit überbrückt werde. Nicht die unvermeidlichen Klassenunterschiede, sondern die zerfressenden Klassengegensätze müßten beseitigt werden, wenn die Gesellschaft genesen wolle. Mit einem Dankeswort an die Redner fand die Versammlung ihren Abschluß.

** Neuß**, 19. Nov. Der hiesige katholische Gesellen-Verein hat ein neues schönes Grundstück erworben, auf dem ein neues Hospizium errichtet werden soll.

* **Solingen**, 16. Nov. Die Einwohnerzahl der Stadt Solingen nach der letzten Personenstandsaufnahme beträgt 45,142, im vorigen Jahr betrug sie 43,872.

* **Altendorf**, 19. Nov. Am Sonntag fand die Einführung des neuen Pfarrers, des hochw. Herrn Euskirchen, früher Kaplan in Krefeld, statt. Der hochw. Herr traf nach 2½ Uhr Nachmittags am Rheinischen Bahnhofe ein. Die Begrüßung durch die Geistlichkeit, den Herrn Bürgermeister Goerres und durch ein Schulkind fand in der Almastraße statt, worauf dann der Herr Pfarrer in feierlicher Prozession, unter dem Geläute der Glocken zur Kirche geleitet wurde. Bei dem hier abgehaltenen hochfeierlichen Gottesdienste vollzog, wie die „Ess. Volksztg.“ schreibt, Herr Dechant Büssem aus Steele die kirchliche Einführung. Darauf bestieg Herr Pfarrer Euskirchen die Kanzel, um seine neue Gemeinde zu begrüßen. Mit einem feierlichen Tedeum fand die kirchliche Feier ihren Abschluß. Alsdann vereinigten sich zu Ehren des neuen Herrn Pfarrers und zur Feier des Tages die Männer und Jünglinge im Hülsmann'schen Lokale zu einer Festversammlung, welche in ihrem schönen Verlaufe darthat, daß man dem neuen Herrn Pfarrer volle Achtung und Liebe entgegenbringt.

* **Bochum**, 19. Nov. Für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ist zwischen der liberalen und der Zentrumspartei die Vereinbarung getroffen worden, daß der beiderseitige Besitzstand gewahrt bleibt und die von den Parteien vorgeschlagenen Kandidaten gewählt werden.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registrieren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt“, der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.“, nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Sarrer, Das Kindes erstes Gebetbuch. 40 Pfg. Bupon & Bercker, Kevelaer.

Jos. Hilgers, S. J., Das goldene Jahr. Jubiläumsbüchlein. 75 Pfg. Bupon & Bercker, Kevelaer.

Jak. Euler, Die Reform des Handwerker-Fach- und Fortbildungs-Schulwesens. 50 Pfg. P. Plaum, Wiesbaden.

Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 20. Nov. Die gestrige Generalversammlung der Aktiengesellschaft Düsseldorfer Eisenbahnbedarf, vorm. Karl Meyer u. Co. beschloß, den Reingewinn von 651.308 M. (i. V. 602.281 M.) wie folgt zu vertheilen: 25 Proz. Dividende von 1.800.000 M. Kapital gleich 450.000 M. (i. V. 20 Proz.), Reserve für Neuanlagen 110.000 M., Unterstützungsfonds 30.000 M. und Vortrag auf neue Rechnung 61.306 M. Der Vorsitzende bemerkte, die Klingenitze könnten nicht nur mit dem Ergebniß des abgelaufenen Geschäftsjahres, sondern auch mit den Aussichten für das nächste Jahr zufrieden sein.

* Barmen, 20. Nov. Die Dividende der Bergisch-Märkischen Industriegesellschaft wird voraussichtlich 7 Proz. betragen.

* Köln, 20. Nov. Der Verwaltungsrath der Zuckerfabriks-Aktiengesellschaft Helios für das Geschäftsjahr 1899/1900 ergibt nach Bereitstellung von 514.900 M. (i. V. 515.505 M.) Rückschreibungen auf die Anlagen einen Reingewinn von 1.663.040 1.592.096 M.). Hieraus soll dem Vertragungsbestand wie im Vorjahr 100.000 M. überwiesen und der am 28. Dezember stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz. auf das Aktienkapital von 16 Mill. M. vorgeschlagen werden. Im Vorjahr wurden 11 Proz. auf 9 Mill. M. Kapital vertheilt). Hiernach verbleibt noch ein Vortrag von rund 250.000 M. gegen 220.499 M. im Vorjahr.

* Stralsund, 20. Nov. Die hiesige Handelskammer schließt sich den Anträgen auf Neubauten des Börsengebäudes an.

* Braunschweig, 20. Nov. Das große Warenhaus von Otto Gellhick hier, das erst am 15. September errichtet wurde, hat jetzt bereits den Konkurs erbeten. Die Verbindlichkeiten sollen sehr bedeutend sein.

Seide.

* Basel, 17. Nov. Eingeliefert: Organzin 4 Nrs. 391 Kilogr. Trame 23 Nr. 1978 Kgr., Grege 0 Nr. 0 Kgr. Total: 27 Nr. 2369 Kilogr.

* Zürich, 17. Nov. Eingeliefert: Organzin 21 Nr. 1750 Kilogr. Trame 26 Nr. 1960 Kilogr., Grege 0 Nr. 000 Kilogr. Total: 47 Nr. 3710 Kilogr. Netto verwogen 0 Nr. 000 Kilogr.

* Mailand, 17. Nov. Zur Konditionirung kamen 147 Ballen europäische und 144 Ballen ostasiatische Seiden im Gesammtgewicht von 24.350 Kilogr.

* Lyon, 17. Nov. Eingeliefert: 43 Ballen Organzin, 32 Ballen Trames, 91 Ballen Grezen und hat 93 Ballen verwogen im Gesammtgewicht von 16.802 Kilogr.

Metalle.

* Gladbeck, 19. Nov. Rheinisch-Westfälische Kupferwerke A.-G. Kupfer 157½–160½ M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* Hamburg, 19. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Mk., 2784 Mk. Silber in Barren per Kilogr. 88.00 Mk., 87.50 Mk.

* Magdeburg, 19. Nov. Bankazinn vorr. 77.— Mk. Tendenz: Stillton vorr. 77. Febr. 75½ M.

* London, 19. Nov. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.5 3 Monate 73.00 Zinn Straits 127.15 Blei span. 17.13 engl. 17.5 Zink, gewöhnliche Marke 19.5 besser 19.15 Zinn Straits vorr. 000.0 Kupfer Chili 72.5

* Glasgow, 19. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 68.5 Warrants Middlesborough 64.9. Hämatit 77 Bld. Sh.

* New-York, 19. Nov. Schlußbericht. Weizen 15.00. Zinn 28.50. Kupfer 16.87. Blei 0.00. Zink 4.30.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 17. Nov.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	T.-S. 169.45	169.05	Souvereigns	20.38
		Sicht —	—	englische Noten	20.40
Antwerpen, Brüssel	100 Frc.	T.-S. 81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.25
		Sicht —	—	20-Lir.-Stücke	16.00
London	1 L.	T.-S. 20.44½	20.40½	Dukaten	9.70
do.	1 L.	Sicht —	20.20	Imperials	16.80
Paris	100 Frc.	T.-S. 81.55	81.25	Dollars	169.00
do.	100 Frc.	Sicht —	—	amerikan. Gold	4.15
Italien. Plätze		T.-S. 77.20	76.60	" Noten	4.17
do.		Sicht —	—	Oesterreich.	84.60
Schweiz. Pl.	100 Frc.	T.-S. 81.15	80.85	Schweizer	80.65

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.
Untersuchung Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4½ Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Frucht- und Viktualienmärkte.

in Krefeld, 20. Nov. Weizenmarkt gut behauptet. Nachfrage gering. Rindfleisch 55–60 65. Kalbfleisch 65–00. Hammelfleisch 65 70 mag. Schweinefleisch 75. Schinken 90 120. Speckmarkt 75. Speck 75 00 Pfg. Butter 110 115 M. Eier hies. Mark 2.25 M., do. 10 10 Pfg. fremde per Viertel 1.80 M. Stück 7.8 Pfg. Hühnereier 25. Enteneier 9 Pfg. Kaninchen 1.50 Stück 4. Enten 2 2.50 M. Suppenhühner 1.80 2. junge Hühner 0.90 1.20 M. ungerupfte 2.50 M. Rothhühner 1.60 M. Rothe Kartoffeln Becher 22 Pfg. Ztr. 3.00 M. Weißkartoffeln Bech. 24 Pfg. per Ztr. 3.50 M. Schneidebohnen per Becher 16 Pfg., per Ztr. 1.80 M. fremde Bohnen 20.00 Pfg. p. Ct. Apfelobst 25 bis 00 Pfg. per Pfd. Birnen 8 10 Pfg. Kochobst 5. Endivien 6–0 Pfg. p. St. Rothkohl 8 10 Pf. Blumenkohl 25–30 Pfg. Spitzkohl 6 8. Rothkraut 4 bis 6 Pfg. per St., weißen Kraut 6 8 Pfg. p. St., per Ztr. 1.80. Rübkohl 5 Bd. 10 Pfg., Ztr. 3.50 4. Karotten 4 St. 10 Pfg. Weißrüben roth per Becher 25 Pfg. Ztr. 3.50 M. Weißen gelbe Becher 16 Pfg. per Ztr. 1.80 M. schwarze Rettige 5 Pfg. Meerretig 20 Pfg. 4 Bündel Radieschen 10 Pfg. Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Ztr. 3.50 M. weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd. Nüben 20 Pfg. p. Bech. trockene Pflaumen 25 Pfg. Birnen 30. Apfelschmost 40 50 Pfg. per Pfd. Baumnüsse 80 St. 10 Pfg. Kastanien 4 6 10 Pfg. per St. Weißerle 15 Pfg. per Pfd. Zwetschen 50 Pfg. Trauben 10 Pfg. Kerbel 8 bis 15 Pfg. Ztr. 8 13 M. Birnen 5 15 Pfg. Trauben feld. 40 00 Pfg. Kastanien 20 25 Pfg. Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd. Hasen 3.00 3.50 M. Krammetsvögel Gebund 1.20 M. Schwarzwurzeln 20 25 Pfg. Rauherem und Blättergemüse und Feldsalat vorhanden.

* Magdeburg, 19. Nov. Kornzucker 88% 16.35–16.47. 75% 15.15–15.50. Brodraffinade I 27.75. Brodraffinade II 27.75. gem. Raffinade mit Sack 27.75. gem. Melis I mit Sack 27.75. Still 00.00. Rohzucker I Produkt, Transito f. a. B. Hamburg Nov. 9.47½ bez., 9.72½ Gd., Dez. 9.72½ bez. 9.75 bez. Jan.-März 9.87½ bez. 9.90 Gd., Mai 10.05 Gd. 10.07½ bez. Aug. 10.25 Gd. 10.30 Br. Stetig. — Hamburg, 19. Nov. Rübenrohzucker I. Prod. 88% loco ab Bahn Hamburg Nov. 9.70. Dez. 9.72½. Jan. 9.82½. März 9.95. Mai 10.05. Aug. 10.25.

* Bremen, 19. Nov. Petroleum vorr. 6.80 Br.

* Amsterdam, 19. Nov. Weizen Nov. 000. Roggen März 128. Mai 128 G. Rüböl loco 32. Dez. 00. Mai 32½ G. Leinöl vorr. 32½. Dez. 32½. Jan.-Mai 30½. März-Mai 00. Juli-Aug. 28½ B.

* Antwerpen, 19. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type letzte 18½ bez., 18½ Br., Okt. 18½ bez. Nov. 18½ Br. Dez. 19 Br.

* Havre, 19. Nov. Kaffee Santos Dez. 41.75. März 42.25. Mai 42.75. Juli 42.00 Br. Zufuhren vom 17. Nov. in Rio 6000 S., Santos 37.000 S.

* London, 19. Nov. 96% Javazucker loco 12½. Rüben-Rohzucker 9.8.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Regenschirme
in denkbar grösster Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Grosses Lager in Spazierstöcken.
Bergs & Mühlen
110 Rheinstrasse 110.
Reparaturen schnell und billig.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verblichene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Winter-Garderobe reinigen zu lassen.
Fr. Hagedorn,
Färberei und Waschanstalt I. Ranges,
Gegr. 1866, ca. 50 Angestellte. Pat. Reinigungsverfahren.
Hauptgeschäft: Rheinstraße 133 (an der Dionysiuskirche).
Gute, schnelle und billige Bedienung. 4758



Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschrunden ꝛc. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich grosartig bewährt.“ Die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich, ist bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden. 7491

The Berlitz School of Languages
erhielt auf der
Pariser Welt-Ausstellung 1900
2 goldene und 2 silberne Medaillen
Litteratur, Conversation, Uebersetzungen. | Krefeld: nur Ostwall 152 I. Französ., Engl., Italien., Span., Russ. (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren, von Lehrern der betr. Länder. | Correspondenz, Grammatik. Für Vereine Preisermäßigung.
Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.
Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 5905

Erste Schweizer Uhrmacherei
von
Breitestraße 93. **J. Helmes,** Ecke Evertsstraße.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Stahl- und Nickel-Remontoir-Uhren 6.50 M.
Silberne Herren- und Damen-Uhren von 8.50 M. an.
Goldene Damen-Uhren von 16 M. an.
Spezialität: **Goldene Herren-Uhren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Regulateure mit Schlagwerk von 8 M. an.
Sämmtliche Uhren unter 3jähriger schriftlicher Garantie.
Ketten in Gold, Silber, Double und Nickel.
Größte Auswahl. 6467 Billigste Preise.



Ernst Düsselberg
Kunst-Handlung
Kupferstiche, Heliogravuren, Photographien, Gemälde.
Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei,
Ostwall 120. Renovation alter Stiche u. Gemälde. Telephon 1176

Math. Brocker's Buchhandlung
empfiehlt große Auswahl in
Bilderbüchern, Jugendschriften, Modellirbogen ꝛc.
Gebet- und Gesangbücher, Lederwaaren,
Briefpapier in Kassetten,
Tischläufer, feine Tisch- und Menukarten,
Zeichenbretter, Reißzeuge, sämmtliche Schreibwaaren.
Telephon 514. Hochstraße 100.

Hch. von der Linde & Co.
Abtheilung:
Wasch- und Plätt-Anstalt
empfehlen ihre
mit den neuesten Einrichtungen versehenen
Dampf-Wäscherei und Platterei.
Es werden keine ätzenden Mittel verwandt, daher
Garantie für grösste Haltbarkeit der Wäsche.
Besteingerichtete Reinigungs-Anstalt für alle Arten von **Gardinen.**
Rasen-Bleiche
Telephon 216.
D. R. P. Nr. 73078. D. R. P. Nr. 73078.

Haus
Ostwall 161
zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 3943

Fischelnerstr. 64
1. u. 2. Etage
10 Zimmer und 2 Speisezimmer mit allen Bequemlichkeiten, auch getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162
Näheres im Hause selbst.

Bekanntmachung.
Junge Leute, die in eine Unteroffizierschule bezw. in eine Unteroffizier-Vorschule einzutreten wünschen, werden aufgefordert, sich beim Bezirkskommando Krefeld, Jägerstraße 62, Zimmer Nr. 9, zu melden.
Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen bei einer Mindestgröße von 1,54 Meter 17 Jahre alt sein, dürfen das 20. Lebensjahr aber noch nicht vollendet haben.
Die in eine Unteroffizier-Vorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 16 Jahre alt sein und haben eine Größe von mindestens 1,51 Meter aufzuweisen.
Es wird noch bemerkt, daß die Erziehung in obengenannten Schulen unentgeltlich stattfindet.
Krefeld, den 18. November 1900.
Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.
Junge Leute, welche die Aufnahme in die Schiffsjungen-Abtheilung wünschen, wollen sich persönlich beim Bezirkskommando Krefeld, Jägerstraße 62, Zimmer Nr. 9, melden.
Die Aufzunehmenden sollen in der Regel 16 Jahre alt sein, dürfen jedoch das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet.
Sie müssen vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut und frei von körperlichen Gebrechen und Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, sowie eine Größe von mindestens 1,47 Meter und einen Brustumfang von mindestens 0,73 Meter besitzen.
Die Ausbildung als Schiffsjunge dauert in der Regel 2 Jahre.
Krefeld, den 18. November 1900.
Königliches Bezirkskommando.

Ackerhof zu pachten.
Ein in der Gemeinde **Brüggen** gelegener **Ackerhof**, ca. 40–45 Morgen Ackerland nebst Wiesen und Holzung per Herbst 1901 stoppelblos zu verpachten. Land u. Oekonomiegebäulichkeiten in bestem Zustande. 7454
Näheres bei
Schmitz, Rechtskonsulent, Lobberich.

Mehrere solide volltönende
Pianinos
gebe ich, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis gegen Kassa ab. Reiche Auswahl
Stephan Hain,
Wilhelmstraße 11. 7435

Vlissinger-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte.
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Als Geschenke
empfiehlt
Tuben-Kasten
und
Farb-Kasten
in allen Preislagen.
J. L. Prinzenberg
Breitestr. 61–63.

Lohn-Auszahlungs-Bescheinigungen
für
minderjährige Arbeiter
sind zu haben
in der Geschäftsstelle der
„Niederrh. Volksztg.“,
Friedrichstraße 41.

Unentgeltlich
und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittags- u. Abend-Ausgabe erscheinende
„Niederrheinische Volkszeitung“ Krefeld.

Gegründet 1870.
Billard-Fabrik

mit elektrischem Kraft-Betrieb
von
Wilh. Wolfsing, Kevelaer,
empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.
Stets großes Lager. 5278
Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.
Gegründet 1870.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Staker- und Zimmer-Arbeiten und Lieferungen für den Bau eines Güterschuppens nebst Abfertigungsgebäude auf Güterbahnhof Krefeld, bestehend aus:
Herstellung von 5000 cbm Bruch- und Ziegelsteinmauerwerk,
3100 qm ½ und 1 Stein Kappen,
Lieferung von 735 cbm gelöschtem Fettkalk,
2100 cbm Mauersand,
440 cbm Tannenholz
sollen öffentlich ungetheilt oder in zwei Loosen vergeben werden.
Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstgebäude der Bauabtheilung im alten Werftärntenhofe, Eingang Fischelnerstraße, eingesehen werden. Angebotsformulare werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung für jedes Loos (nicht in Briefmarken) von hier portopflichtig abgegeben. Auch können die Zeichnungen (4 Blatt) leihweise auf Verlangen zur Einsicht auf einige Tage überlassen werden.
Versiegelte, mit der Aufschrift: „Angebot auf Arbeiten und Lieferungen für Güterschuppen und Abfertigungsgebäude-Umbau Krefeld“ versehene Angebote sind bis zum 5. Dezember 1900, Vormittags 11½ Uhr, nach hier einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Krefeld, den 14. November 1900.
Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 (Bauabtheilung).

Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. P. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 675. Krefeld, Dienstag, den 20. November 1900 (Simplicius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Wegen des Buß- und Bettages erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Donnerstag Mittag.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

3. Sitzung vom 19. November.

(Schluß.)

Abg. Bebel (Soz.): Die Ausführungen des Reichskanzlers haben uns nichts Neues gebracht. Neu war höchstens das Eine, daß er zur großen Genugthuung der Mitte und der Linken — die Sozialdemokraten natürlich ausgenommen — des Hauses erklärte, daß er nichts dagegen haben würde, wenn das Haus beschließen würde, ausdrücklich die Forderung der Indemnität in den § 3 des Entwurfs aufzunehmen. Es liegt übrigens in seinem eigenen Interesse, denn er wird sich selbst sagen, daß ohne eine derartige Indemnitätsgewährung eine Mehrheit für diese Vorlage nicht zu haben sein wird, und verwunderlich ist vor allem die Bescheidenheit des Hauses, das sich mit einer derartigen nachträglich gewachten Konzession zufrieden erklären will, wie wir dies ja aus den Worten des Vorredners deutlich genug gehört haben. Sie werden hier donnernde Philippiken halten, Sie werden dasselbe in der Budgetkommission thun, und schließlich sind Sie ein Herz und eine Seele — Sie bewilligen, ohne zu empfinden, welch eine Schmach dem deutschen Reichstag dadurch angethan wird.

Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht sagen, daß seitens der verbündeten Regierungen dem deutschen Reichstag eine Schmach angethan wird; ich rufe Sie deshalb zur Ordnung! (Bravo!)

Abg. Bebel (fortfahrend): Das rücksichtslose Verhalten der Regierung läuft nicht bloß auf eine Verfassungsverletzung, sondern geradezu auf einen Verfassungsbruch hinaus. (Sehr richtig! bei den Soz.) Aber der Reichstag ist ja von Jahr zu Jahr in der Wahrung seiner Rechte schlapper und nachgiebiger geworden. Für meine politischen Freunde scheidet diese Seite der Frage natürlich von vornherein vollständig aus; ob Indemnität gefordert wird, oder nicht — wir werden die Vorlage in jedem Falle ablehnen. (Beifall bei den Soz.) Wir wissen ja gar nicht, in welchem staatsrechtlichen Verhältniß wir eigentlich zu China stehen, wir wissen noch gar nicht, wer eigentlich die Schuld an den chinesischen Wirren trägt. Thatsache ist jedenfalls, daß seit Jahren schon von allen betheiligten Mächten gegenüber China ein Verfahren eingeschlagen wurde, das dort die Ueberzeugung erwecken mußte, es bestehe die Absicht, China in vollständige Unabhängigkeit von den ausländischen Mächten zu bringen, und so ist das, was die Europäer seit Jahr zehnten schon in China gesündigt haben, die eigentliche Ursache zu den Gewaltthätigkeiten, vor denen wir jetzt stehen. Und wenn die Chinesen nicht ein von Natur so ruhiges und schmiegsames Volk wären — die Grausamkeiten und Gewaltthätigkeiten, welche sich die Europäer in China — nicht erst seit Kiautschou — seit Jahren haben zu Schulden kommen lassen, würden schon längst einen solchen Ausbruch des Zornes und der Erbitterung hervorgerufen haben. (Sehr richtig! bei den Soz.) Vor allem aber war es auch das Verhalten eines großen Theils der Missionen, das ebenfalls in hohem Maße dazu beitragen mußte, den Mißmuth, den Zorn und den Haß der Chinesen gegen die Vertreter der christlichen Religion hervorzurufen. Zunächst wird gesagt, daß die chinesischen Konvertiten fast ausnahmslos den schlechtesten Elementen der chinesischen Gesellschaft angehören, die nur deshalb zum Christenthum übertraten, um den Schutz der Missionen zu genießen, und seitdem es dem Einfluß der französischen Regierung gelungen ist, durchzusetzen, daß die katholischen Missionare die Uniform chinesischer Beamten tragen dürfen, seitdem besitzen diese eine Macht und einen Einfluß, den sie nur zu oft zu Gunsten ihrer Konvertiten zur Einschüchterung der chinesischen Gerichte und Behörden mißbraucht haben. Und weiter ist von einzelnen Missionaren in einer provokatorischen Weise vorgegangen worden, daß, wenn umgekehrt chinesische Missionare nach Deutschland kommen und hier ähnlich auftreten wollten, es ihnen bei uns wahrscheinlich noch schlimmer ergehen würde, als es unseren Missionaren in China ergangen ist. Besonders ist es der Bischof Anzer, der auf diesem Gebiete von Anfang an eine große — und ich muß gleich hinzufügen, eine verhängnißvolle Rolle gespielt hat. Seine eigenen Berichte — nicht etwa die Berichte dritter Personen — sprechen in der Beziehung eine beredte Sprache. Er wirkte bekanntlich im Süden der Provinz Schantung und nun ging sein ganzer Ehrgeiz dahin, sich gerade an dem Orte niederzulassen, in dem der Begründer der chinesischen Religion, Confutse, gelebt und gewirkt hat. Obwohl ihm der frühere deutsche Gesandte in China, Herr v. Brandt, dringend davon abrieth, setzte er seinen Willen durch, ja, er erwirkte sogar ein kaiserliches Edikt, wonach der Beamtenstand angewiesen wurde, ihm in seinem Range als Mandarin die gebührenden Ehren zu erweisen. Er erzählt uns selbst von einer geradezu unerhörten Provokation, die darin bestand, daß er trotz des Murrens und des Widerstandes einer erregten Volksmenge mit seinem Begleiter in den Tempel des Confutse — das höchste Heiligthum der Chinesen — eindrang und nur durch das Eingreifen eines Mandarinen vor der Wuth des Volkes geschützt werden konnte. Das Maß von Verrohung, das durch diesen Krieg erzeugt wird, ist so gewaltig, daß wir Sie (nach rechts) daran erinnern werden, wenn es Ihnen wieder einmal beifallen sollte, unter Hinweis auf die wachsende Verrohung die Einführung der Prügelstrafe zu fordern! (Sehr gut! links.) Welche sittliche Entrüstung in unseren Zeitungen anläßlich der grauenhaften Kriegführung der Engländer in Transvaal: aber dieselben Leute, die den Splitter im Auge des Engländers sehen, sehen den Balken im eigenen Auge nicht. (Sehr wahr! bei den Soz.) Man will militärische Lorbeeren in China ernten. Auch davon kann gar keine Rede sein; denn Graf Waldersee ist nicht Generalfeldmarschall und auch nicht Generalweltmarschall, sondern er ist nichts weiter als Exekutionsmarschall (Heiterkeit) und seine Stellung als solcher ist eine so undankbare, daß es eine kolossale militärische und politische Unklugheit bedeutet, ihn in eine solche Stellung hineinzudrängen. (Sehr wahr! links.) Sie (im Zentrum) schrecken heute zurück vor dem Worte „Weltpolitik". Sie sind es aber, die durch Zustimmung zu den Flottenvorlagen erst die Grundlage für eine solche Weltpolitik geschaffen haben. Was jetzt allen Noth thut, das ist, einen Frieden mit China abzuschließen, der China die Existenz als Nation möglich macht, sonst werden die Aufstände und Rebellionen kein Ende nehmen und neue Opfer an Gut und Blut werden nöthig sein. Eine solche Politik wie gegenwärtig aber können wir nicht mitmachen. Das habe ich zu erklären nicht nur im Namen meiner ganzen Fraktion, sondern auch im Namen des Rechts und der Menschlichkeit. (Lebhafter Beifall links.)

Preußischer Kriegsminister v. Goßler: Der demonstrative Beifall, den der Vorredner auf der Linken geerntet hat, täuscht nicht über die Thatsache hinweg, daß seine Rede sich mehr durch Länge als durch Tiefe auszeichnet. (Unruhe links.) Das gilt besonders auch von seinem Vorwurf, die Regierung habe einen Verfassungsbruch begangen. Das ist als Grundlage für eine lange Rede recht bequem. (Heiterkeit.) Weiter sollte es wohl auch keinen Zweck haben. Die Frage, was mit den neuen Formationen geschehen soll, ist eine vollständig offene; sollen sie in irgend einer Form weiterbestehen, so könnte dies natürlich nur mit Zustimmung des Reichstags geschehen. Der Abg. Bebel hat dann den größten Theil der Schuld an den gegenwärtigen Wirren in China, den Europäern und speziell den Missionaren in die Schuhe schieben wollen. Bewiesen aber hat er seine Behauptungen nicht (Sehr richtig!) und er hat vor allem auch ganz vergessen, was die Missionen schon für die arme chinesische Bevölkerung gethan haben. (Sehr richtig!) Wie viel Krankenhäuser, wie viel Schulen sie errichtet haben, welch' großartige und segensreiche Thätigkeit sie entfaltet haben, das kann der Abg. Bebel in den „Nachweisungen" nachlesen. Wenn der Abg. Bebel dann meinte, wir würden ebenso verfahren wie die Chinesen, wenn Fremde unsere Kirche beträten, so muß ich dem entschieden entgegentreten; fremde Leute andern Glaubens oder Missionen eines fremden Volkes in der barbarischen Weise zu foltern und zu schlachten, wie es in China geschehen ist, daß ist unseres Volkes unwürdig. (Beifall) und wenn der Abg. Bebel seine Angriffe speziell auf die katholischen Missionäre münzte, so bemerke ich demgegenüber, die katholische Kirchenordnung ist in der Beziehung so weitherzig als nur möglich und ich habe noch nie erlebt, daß Andersgläubigen irgendwelche Unannehmlichkeiten widerfahren wären, wenn sie katholische Kirchen — sei es auch nur, um sie anzustaunen — betraten. Aus den Vorgängen in China ziehe ich die Lehre, daß es das größte Unglück für eine Regierung ist, in die Hände extremer Parteien zu fallen. (Lachen und Zurufe bei den Sozialdemokraten: Agrarier! Große Heiterkeit.) Der Abg. Bebel entrüstet sich darüber, daß wir uns für die Unthaten der Chinesen rächen wollen. Nun, man kann sich doch nicht alles gefallen lassen — das wäre eine Politik der Impotenz und soweit sind wir doch noch nicht, daß in Deutschland lauter Philister wohnen. (Sehr gut und Heiterkeit.) Wenn der Abg. Bebel schließlich auf Grund von Briefen behauptet hat, daß zahlreiche Grausamkeiten begangen worden seien — ja, sogar geplündert worden sei, so kann ich ihm nur bitten, die Briefschreiber namhaft zu machen, wir werden sie dann darüber befragen, wer solche Dinge begangen hat, und wir werden dann sofort die militärgerichtliche Untersuchung einleiten. Auf Plünderung steht nach unseren Gesetzen der Tod! Ich bedaure, daß der Herr Vorredner wieder Bruchstücke aus Reden des Kaisers in den Bereich seiner Kritik gezogen hat. Das deutsche Volk kennt seinen Kaiser so gut, um zu wissen, daß ihm Grausamkeiten durchaus fern liegen, ihm, der Tag und Nacht für sein Volk denkt und sorgt. Wenn aber wirklich einzelne Aeußerungen, die im Augenblick des Abschieds gefallen sind, Anlaß zu Mißverständnissen hätten geben können, so sind die Soldaten während des Transports eingehend über ihr Verhalten in China instruirt worden, so daß auch ein Mißverständniß vollkommen ausgeschlossen erscheint. (Beifall.)

Hierauf wird die Weiterberathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß ¾7 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Nov. In der Presse ist in den letzten Tagen verschiedentlich die Nachricht gebracht worden, die russische Regierung habe neuerdings die Einfuhr deutscher Wurst aus hygienischen Gründen verboten. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist in Rußland die Einfuhr von allen Zubereitungen aus Schweinefleisch außer geschmolzenem Schweinetalg bereits seit dem Jahre 1873 untersagt, und dieses Verbot findet ganz allgemein nicht nur auf deutsche, sondern auf sämmtliche ausländische Herkünfte Anwendung. Die erwähnte Nachricht über den neuerlichen Erlaß eines Einfuhrverbots seitens der russischen Regierung ist somit unrichtig, und damit werden auch die von einigen Seiten daran geknüpften Schlußfolgerungen hinfällig. — Wie ein Privattelegramm der Münchener „N. N." aus Berlin meldet, sei die Gouverneursfrage für Ostafrika dahin entschieden, daß General v. Liebert nicht auf diesen Posten zurückkehrt. Der General habe dies seinen Freunden selbst mitgetheilt. — Gegenüber der Nachricht, daß die süddeutschen Regierungen nicht zur Theilnahme an den Berathungen des wirthschaftlichen Ausschusses herangezogen seien, theilt der „Schwäb. Merkur" mit, daß die Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden und der Reichslande durch Kommissare in jeder Sitzung des Ausschusses wie der Kommission vertreten waren und daß sich die Kommissare an den Berathungen lebhaft betheiligten.

* **Beschaffung von Flußkanonenbooten.** Nachdem der Kaiser kürzlich aus dem seiner Bestimmung unterliegenden Vermögen des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande die Summe von 15,000 M. der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine" zur Verfügung gestellt hat, ist jetzt vom Kaiser für die weitere Bestimmung der fraglichen Fonds genehmigt worden, daß dieselben, nach Sicherung einer festen Reserve von 200,000 M. zur Beschaffung von Flußkanonenbooten verwendet werden. Das zuerst fertiggestellte Flußkanonenboot soll in den chinesischen Gewässern Verwendung finden. Die Höhe der zur Verfügung stehenden Summe reicht nach Abzug der vorerwähnten Reserve zunächst noch nicht hin, um ein solches Flußkanonenboot sofort zu bestellen. Die bisher bewiesene Opferwilligkeit und der so oft hervorgetretene Patriotismus der im Auslande lebenden Deutschen lassen jedoch, wie die „N. A. Ztg." schreibt, erhoffen, daß die erforderliche Bausumme bereits im nächsten Jahre voll aufgebracht sein wird. Für die Annahme der Schenkung durch das Reich würde seiner Zeit verfassungsgemäß die Zustimmung des Reichstags herbeigeführt werden. Die Bestellung des Kanonenbootes und die Bauüberwachung wird der Staatssekretär des Reichs-Marineamts übernehmen, sobald der Hauptverband deutscher Flottenvereine im Ausland die erforderlichen Summen zur Verfügung stellen kann. Die auf diese Weise erfolgte Schaffung eines bestimmten Zieles für die Bestrebungen und Bethätigungen des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Auslande wird sicher dazu beitragen, daß sich zahlreiche im Auslande lebende Deutsche diesem Verein neu anschließen und so Gelegenheit nehmen, ihr Interesse an der aufstrebenden deutschen Seemacht zu bethätigen. Der Gedanke, die außerhalb der Heimath gesammelten Gelder zum Ankauf von Flußkanonenbooten, die naturgemäß nur im Auslande und zum Schutz der dortigen deutschen Interessen verwendet werden können, zu benutzen, muß als ein sehr glücklicher bezeichnet werden.

* **Reichseinnahmen.** In der Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Monats Oktober 1900 betrug die im Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 260,697,603 M. (+ 5,605,456 M.), Tabaksteuer 7,762,803 M. (— 124,202 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 67,654,879 M. (+ 9,880,772 M.), Salzsteuer 26,341,828 M. (+ 1,034,085 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 5,496,828 M. (+ 1,368,845 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 66,159,625 M. (— 2,663,636 M.), Brennsteuer 309,644 M. (+ 97,308 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18,720,402 M. (+ 526,041 M.), Summa 452,024,324 M. (+ 15,727,669 M.). — Spielkartenstempel 818,755 M. (+ 42,736 M.).

* **München**, 19. Nov. Ein Handschreiben des Prinzregenten an den Minister des Innern lehnt zum 80. Geburtstag alle Geschenke und Huldigungsgaben ab und nimmt nur allgemeine gemeinnützige wohlthätige Landesstiftungen an. Es ersucht ferner um Einflußnahme behufs Unterlassung aller diesen Intentionen nicht entsprechenden Unternehmungen.

Frankreich.

* **Paris**, 19. Nov. Deputirtenkammer. Privat wünscht an die Regierung die Interpellation zu richten über das Gerücht, daß durch Vermittelung eines Beamten Ordensauszeichnungen verliehen seien. Der Ministerpräsident schlägt vor, sofort in die Besprechung der Interpellation einzutreten. Privat ersucht die Regierung um Aufklärungen. Der Kolonialminister erwidert, es handle sich um eine schwere Beschuldigung, welche die Ehre eines im politischen Leben stehenden Mannes antaste. Man sage, Auszeichnungen seien durch Vermittelung einer ihm sehr nahestehenden Persönlichkeit, und zwar gegen Geldentschädigung, verliehen. Diese Beschuldigung sei falsch, das erkläre er feierlich. (Beifall links.) Decrais rechtfertigt sodann die ausgetheilten Ordensauszeichnungen, und setzt auseinander, aus welchen Gründen dieselben erfolgt seien. Der Minister schließt, so lange er im Amte sei, hätten die Nationalisten ihn nicht mit Angriffen verschont; in dieser Angelegenheit nun brächte man eine abgestimmte Grausamkeit zur Anwendung. Er habe nur einen Richter, die Kammer, er erwarte ihr Urtheil mit Vertrauen. (Andauernder Beifall.) Der Handelsminister Millerand setzt hierauf seinerseits auseinander, unter welchen Verhältnissen die in Rede stehenden Auszeichnungen verliehen sind. (Erneuter Beifall.) Er erklärt, die Artikel der „Libre Parole" über die Ordensverleihungen rührten nicht von ihm her. (Zurufe links.) Diejenigen, welche sich beklagten, hätten ein Mittel, zu ihrem Rechte zu kommen; dies bestehe darin, die Angelegenheit zum gerichtlichen Austrag zu bringen. Drumont schlägt vor, eine Untersuchung einzuleiten. Millevoy ist der Meinung, Decrais solle die Anklage vor dem Schwurgericht verfolgen. Der Ministerpräsident erklärt das Gerücht, es habe jemand bei der Staatsanwaltschaft Klage eingereicht, weil er für einen Orden 25,000 Francs bezahlt habe, für falsch. Seit drei Tagen habe er vergeblich diese Persönlichkeit suchen lassen. (Beifall.) Der Ministerpräsident betont ferner, ein Verleumdungsfeldzug werde gegen die Regierung geführt in der Hoffnung, daß dabei etwas hängen bliebe. (Beifall.) Es sei die Politik der Regierung, worüber man sich ärgere. Gewisse Ereignisse, gewisse Debatten seien demnächst zu erwarten. Die Regierung zeigte nicht umsonst gewissen Leuten die Degenspitze, man könne der Regierung die Dolchspitze weisen, werde sie aber dadurch nicht erschrecken. (Anhaltender Beifall.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Privet bringt eine Tagesordnung ein, welche der Regierung das Vertrauen der Kammer ausspricht. Dieselbe wird von Waldeck-Rousseau angenommen und von der Kammer mit 379 gegen 51 Stimmen genehmigt. — Zur Berathung steht weiter das Budget des Ministeriums des Aeußern. Deltournelles fragt, wie die chinesische Angelegenheit ausgehen werde, wie lange die Expedition dauern und wieviel sie kosten werde. Man rechne zur Erstattung der Ausgaben auf die von Seiten Chinas zu zahlende Entschädigung, wisse aber nicht, ob China werde zahlen können. Deutschland schätze seine ersten Ausgaben auf 200 Millionen, wenn jede Macht ebensoviel verlange, müßten die chinesischen Zölle erhöht werden, was den europäischen Handel lahm legen würde. Gewisse Nationen möchten sich vielleicht in natura bezahlt machen, das aber würde zu einem Weltkriege führen. Frankreich möge nicht zu gierig nach einer Entschädigung verlangen, man möge die Köpfe der Schuldigen fordern, aber nicht ihr Geld (Beifall.) Sembat (Sozialist) führt Beschwerde darüber, daß man Krieg führe, ohne Genehmigung des Parlaments und bedauert, daß der russische Vorschlag, Peking zu räumen, nicht angenommen worden sei. Redner wirft den Missionaren vor, daß sie eine der Ursachen des Krieges seien. Die Herausforderungen der Missionare und gewisse Anmaßungen der in China ansässigen Europäer hätten die Unruhen hervorgerufen. Redner verlangt schließlich Aufklärungen über Grausamkeiten, die nach den Zeitungen von europäischen Soldaten in China begangen sein sollten und spricht sein Bedauern über die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberkommandirenden aus. Die Berathung wird hierauf vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 19. Nov. Die Zentrumsfraktion entsende in die ständigen Kommissionen: I. Geschäftsordnungskommission: Kirch, Dr. Bichler, Rembold, Roeren II. Budgetkommission: Prinz Arenberg, Baltzen, Gröber, Frhr. von Hertling, Graf Hompesch, Dr. Lieber, Müller-Fulda, Dr. Schädler. III. Petitionskommission: Krebs, Graf von Magn s, Dr. Marcour, Langer, Wallenborn, Wattendorf, Dr. Weihenhagen, Dr. am Zehnhof. IV. Wahlprüfungskommission: Brandenburg, Dr. Spahn, Schwarze (Lippstadt) Wellstein. V. Rechnungskommission: Dasbach, Hug, Lura, Symula.

Initiativanträge. Im Reichstage brachten die Abgg. Gröber und Lerno mit Unterstützung des Zentrums einen Antrag auf Zahlung von Anwesenheitsgeldern an Mitglieder des Reichstags für die Dauer ihrer Anwesenheit bei Sitzungen des Reichstags und auf freie Fahrt ein. — Der nationalliberale Abg. Paasche hat gemeinsam mit dem wildliberalen Abg Rösicke-Dessau und dem Zentrumsabgeordneten Speck im Reichstag den Antrag eingebracht: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, durch welchen unter gleichzeitiger Herabsetzung der Steuer für die kleineren und mittleren und entsprechender Erhöhung für die größeren Brauereien bestimmt wird, daß zur Bereitung von Bier, welches nicht nachweislich für den Export bestimmt ist, andere Stoffe als Malz, Hopfen, Hefe und Wasser nicht verwendet werden dürfen, daß jedoch während einer Uebergangszeit von drei Jahren ein Zusatz von Stärkezucker, Stärkesyrup und Zuckerkouleur gestattet sein soll bei der Bereitung von obergährigen und sogen. einfachen Bieren, sofern diese Biere unter einer Bezeichnung zum Verkauf gebracht werden, aus welcher die Konsumenten den Zusatz der vorerwähnten Stoffe ersehen können." — Der nationalliberale Abg. Hasse hat folgenden Initiativantrag im Reichstag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldigst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen zur Abänderung des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über den Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit. — Zum Zolltarifgesetz haben die Abgg. Graf Kanitz (kons.), v. Kardorff (Rp.), Dr. Lieber (Zentr.) und Münch-Ferber (ntl.) im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Einziger Artikel. Der § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 erhält folgende Fassung: Von zollpflichtigen Waaren, welche aus Staaten herstammen, in welchen deutsche Waaren der Verzollung nach dem Werthe unterworfen sind, können — insoweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen — an Stelle der tarifmäßigen Eingangsabgaben Werthzölle erhoben werden. Zu diesem Behufe sind die tarifmäßigen Eingangsabgaben auf hundert Theile der vom Statistischen Amt festzustellenden und zu veröffentlichenden Waarenwerthe umzurechnen. Uebersteigt der von der Zollbehörde zu schätzende Werth einer eingeführten Waare den vorstehend angenommenen Waarenwerth, so ist dieser höhere Werth der Verzollung zu Grunde zu legen. Die Erhebung eines solchen Zuschlages bezw. Zolles wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Anordnung ist dem Reichstag sofort, oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritte mitzutheilen. Dieselbe ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht ertheilt. Zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können, so weit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 200 Proz. des Betrages des tarifmäßigen Eingangszolls beziehungsweise des Werthzolles belegt werden. Tarifmäßig zollfreie Waaren können unter der gleichen Voraussetzung der Entrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 40 Proz. des Werthes unterworfen werden. — Der § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 in der durch Gesetz vom 16. Mai 1895 festgesetzten Fassung lautet: Zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 100 Proz des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden. Tarifmäßig zollfreie Waaren können unter der gleichen Voraussetzung der Entrichtung eines Zolles in Höhe bis zu 20 Proz. des Werthes unterworfen werden. Die Erhebung von Werthzöllen oder Zollzuschlägen wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Anordnung ist dem Reichstage sofort, oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Dieselbe ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag seine Zustimmung nicht ertheilt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aachen**, 20. Nov. Bezüglich der Lage der Aachener Textilindustrie ist laut „Echo der Gegenwart" eine anhaltende, wenn auch noch nicht allgemeine Aufbesserung zu verzeichnen. Die Aufträge sind in den letzten Wochen wieder zahlreicher eingelaufen. Einzelne Fabriken sind sogar außergewöhnlich gut beschäftigt; in anderen, die zu einer Verkürzung der Arbeitszeit geschritten waren, wird wieder von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends gearbeitet. Eine weitere Hebung der Industrie erwartet man in Tuchfabrikantenkreisen mit Neujahr, zumal die Tuchgrossisten momentan nicht mehr über viel Vorrath verfügen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 20. Nov Strafkammer. Der Grundarbeiter Karl P. und der Taglöhner Heinrich Sch. gesellten sich am 2. Oktober auf der Kesselstraße zu dem Taglöhner R., der mit einem Koffer, der seine Kleidungsstücke u. s. w. enthielt, nach hier gekommen war, um Arbeit zu suchen. Die beiden führten den R. nach Oppum, da er dort angeblich Arbeit bekommen konnte. Den Koffer nahmen sie mit und stellten ihn bei einem Wirth zeitweilig nieder. Schließlich ließen die beiden den R. im Stich und gingen in Gemeinschaft mit der Fabrikarbeiter Heinrich B. hin und eigneten sich den Koffer an. Von dem Inhalt verkauften sie einige Sachen an den Taglöhner Wilhelm D., der wegen Hehlerei mitangeklagt war, da der Ankauf unter höchst verdächtigen Umständen vor sich gegangen war. P. und Sch. wurden zu 8 Monaten, D. und B. zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die erlittene Untersuchungshaft soll allen Angeklagten angerechnet werden. — Gegen den Färbergesellen Ernst K. lag eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs vor. Die Strafe gegen ihn wurde auf 14 Tage bemessen, jedoch durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. — Dem zu Viersen wohnenden, heute aus der Haft vorgeführten Ackergehülfen Anton M. wurde ein Diebstahl unter erschwerenden Umständen zur Last gelegt. Er war in ein Haus eingestiegen und hatte einer armen Wittwe einen Geldbetrag entwendet. Der Angeklagte war früher geständig, wogegen er sich heute aufs Leugnen verlegte. Dies half ihm aber nichts, denn das Gericht nahm ihn in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — Die Fabrikarbeiter Albert G. und Wilhelm H. aus Neuwerk und der Taglöhner Michael Sch. aus M.Gladbach waren beschuldigt, im März dieses Jahres gelegentlich einer Namenstagsfeier in Schiefbahn den Fabrikarbeiter Anton Z. derart mißhandelt zu haben, daß dieser einen Beinbruch erlitt. Die heutige Verhandlung gegen die Angeklagten endete mit Freisprechung, da eine Aufklärung des Vorfalles nicht erzielt werden konnte — Ein zu M.Gladbach wohnender Magnetopath hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er soll in Viersen einen kranken Mann in einer Weise mißhandelt haben, daß er eine Körperverletzung davontrug. Die Verhandlung endete mit einem freisprechenden Erkenntniß. — Der Fabrikarbeiter Leonh K. aus Münster, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hatte in der Nacht vom 28. zum 29. August von einer Weide bei Budberg ein Pferd gestohlen. Er bestritt, die That begangen zu haben, doch wurde er von verschiedenen Personen als der Dieb wiedererkannt. Das Gericht nahm den vorbestraften Menschen in eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten.

§ **Krefeld**, 20 Nov. Berufungs-Strafkammer. Die Ehefrau Philipp N war mit 5 M. Geldstrafe belegt worden, weil sie den Hausmiethzins nicht vorschriftsmäßig hatte abfahren lassen. Ihre Berufung wurde verworfen.

Rheinland und Westfalen. 1270

‡ **Bochum**, 20. Nov. Am vergangenen Sonntage feierte der unter der Leitung des Herrn Willem Willecke stehende Gesangverein „Concordia" sein 27. Stiftungsfest durch Vokal- und Instrumental-Konzert. Das Programm wies fast durchgehends neue Musikstücke auf. Wir erwähnen u. a.: „Fröhliche Armuth" von Kremser, „Traumeslied" und „Matrosenblut" von Neumann, sowie Bungarts liebliches Lied „Am Brünnelein". Diese Lieder sowie auch die andern Konzertnummern kamen gut zum Vortrag, ein Zeichen von dem unermüdlichen Fleiße der „Concordia", sowie ihres wackeren Dirigenten. Einen weiteren Genuß boten die Klaviervorträge des Herrn Johannes Aldout vom Konservatorium der Musik in Krefeld. Den Glanzpunkt

des schönen Abends bildeten die Cellovorträge des Herrn Willecke, die helle Begeisterung entfachten. Den instrumentalen Theil des Konzerts führte die Kapelle des Herrn Stein aus Krefeld in zufriedenstellender Weise aus.

Σ **Rheydt**, 19. Nov. Der vor wenigen Wochen in der hiesigen lithogr. Kunstanstalt (Aktiengesellschaft vorm. Schütt) ausgebrochene Streik ist nunmehr, nachdem ein Theil der Drucker und Lithographen wieder eingestellt worden ist, beigelegt.

Σ **Rheydt**, 20. Nov. Ein halbwüchsiger Bursche feuerte auf ein Dienstmädchen, mit dem er ein Verhältniß unterhielt, mehrere Revolverschüsse ab. Als der Thäter verhaftet werden sollte, schoß er auch auf den ihn verfolgenden Beamten, ohne diesen zu treffen. Bis jetzt konnte der Bursche nicht festgenommen werden.

Σ **Rheindahlen**, 19. Nov. Heute fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Die ausscheidenden Mitglieder wurden sämmtlich wiedergewählt. Bei lebhafter Agitation haben etwa 80 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimmen abgegeben.

* **Barmen**, 17. Nov. Nach der neuesten Personenstandsaufnahme beläuft sich die Einwohnerzahl Barmens auf 142,089 gegen 141,064 im Vorjahre.

Kirchliches.

* **P. Schmidt**, der Rektor des katholischen deutschen Hospizes in Jerusalem, hatte in einem herzlich und patriotisch geschriebenen Brief dem Reichskanzler Grafen Bülow über den erhebenden Verlauf der Feier der Grundsteinlegung zur Maria-Heimgangskirche auf der Dormition berichtet. Graf Bülow antwortete mit nachstehendem Schreiben:

Hochwürdiger Vater!

Mit der so warmen und lebendigen Schilderung der Vorgänge bei der Grundsteinlegung zur Dormitionskirche, welche Sie mir in Ihrem gütigen Schreiben vom 18. d. M. zugehen ließen, haben Sie mir eine große Freude bereitet. Ich hatte zwar schon durch einen Bericht des Konsuls Rosen erfahren, wie glücklich und verheißungsvoll die Feier verlaufen ist, allein es war mir lieb und werthvoll, diese Meldung auch noch von so kompetenter Seite, wie Sie, hochwürdiger Herr, dies für mich sind, bestätigt zu erhalten. Ihre Zeilen haben die Erinnerung an die unvergeßliche Kaiserreise wieder in mir wachgerufen und mit reger Theilnahme sehe ich, wie unsere kirchlichen Interessen im heiligen Lande wachsen und wie dieselben in Ihnen einen ebenso hingebenden als erfolgreichen Pfleger und Förderer finden. Meine besten Wünsche begleiten alle Ihre Schritte. Gemeinsam mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß es uns vergönnt sein möge, das hehre und fromme Werk unseres Kaisers zu Ende geführt und mit Erfolg gekrönt zu sehen.

Ich verbleibe wie stets Euer Hochwürden
aufrichtig ergebener
Bülow.

Lokales.

** **Krefeld**, 20. Nov. Es könnte schon in Vergessenheit gerathen sein, so lange ist es seit der letzten Mittheilung her, daß die Pfarrgemeinde von Liebfrauen den Bau einer weiteren Pfarrkirche im Norden der Stadt, auf dem Grundstück des ehemaligen Bongardt'schen Milchkurhofes an der Jurathstraße, beschlossen hat. Nach monatelangen Vorarbeiten betr. Grundstückserwerb, Arrondirung, Straßenanlagen, Pläneausarbeitung und weiteren monatelangen Verhandlungen mit der kirchlichen und weltlichen Behörde ist nun endlich auch die ministerielle Genehmigung zum Kirchenbau heute hier eingetroffen, nachdem die kirchliche Bauerlaubniß bereits vor einigen Monaten ertheilt worden war. Es steht nun — Gott Dank — nichts mehr im Wege, den so nothwendigen Kirchenbau zu fördern. Die Ausarbeitung der definitiven Pläne und Kostenanschläge hat schon begonnen und es steht zu erwarten, daß im Frühjahr 1901 die Grundarbeiten in Angriff genommen werden können; die feierliche Grundsteinlegung wird dann nicht mehr gar zu ferne sein.

** **Krefeld**, 20. Nov. Wir verweisen auf die im Anzeigentheile enthaltenen Bekanntmachungen des Königlichen Bezirkskommandos, betr. die Anmeldung von jungen Leuten für die Unteroffizierschule, die Unteroffizier-Vorschule und die Schiffsjungen-Abtheilung.

** **Krefeld**, 21. Nov. Im Kaiser Wilhelm-Museum ist heute eine Ausstellung Krefelder Künstler eröffnet worden, die außer Werken der Plastik und der Malerei auch Entwürfe für Kunstarbeit und ausgeführte Gegenstände enthält.

** **Krefeld**, 20. Nov. Unter den zahlreichen, die Musik pflegenden Vereinen in Krefeld zeichnet sich der Instrumentalverein besonders aus. Gegründet im Jahre 1825 unter dem Namen „Konkordia", vereinigte er die gebildeten Dilettanten Krefelds zu wöchentlichen Orchesterübungen, bis er nach dem Wegzuge des Musikdirektors Barth im Jahre 1886 sich auflöste. Erst im Jahre 1896 erstand er wieder unter der Leitung des Herrn Konzertmeisters Fritz Banzer. Heute ist er recht lebensfähig und bietet treffliche Leistungen. Besonders durch die Pflege klassischer Musik, die man in den großen Konzertsälen leider wenig zu hören bekommt, erfüllt der Verein eine wichtige Aufgabe. Haydn und Mozart sind jetzt so gut wie vergessen. Das Einfache, Klare, das Klassische genügt nicht mehr; mit tobendem Lärm und Dissonanzen erfüllen jetzt die Modernen die Konzertsäle. Da ist es gewiß auch für den Verehrer der modernen Musik eine Freude und Erholung, sich aus dem Kampfe der Titanen und Naturgewalten hinaus zu retten in die sonnigen Gefilde der alten Klassiker. Ganz unersetzlich aber ist der Verein für die Pflege der Kammermusik. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß immer weitere Kreise den Verein durch Eintritt als passive Mitglieder unterstützen. Der Beitrag beträgt für eine Familienkarte jährlich 5 M. Um den Eintritt alleinstehender Damen und Herren zu erleichtern, werden von jetzt ab auch Einzelkarten zu 3 M fürs Jahr ausgegeben, die aber nur zum persönlichen Besuche der Konzerte, deren der Instrumentalverein in jedem Winter mindestens 2 gibt, berechtigen. Das erste Konzert findet statt am Dienstag, 27. ds., Abends 8 Uhr im Theatersaal der Stadthalle.

** **Krefeld**, 20. Nov. Auf der in Neuß stattgehabten Junggeflügelausstellung wurde die bestens bekannte Firma B Binda hierselbst, Königstraße, für ihre ausgestellten Brutapparate mit dem Siegerpreis und der bronzenen Staatsmedaille ausgezeichnet. — Die Wildpret- und Geflügelhandlung von Wilh. Tömp erhielt für ihre zur Ausstellung gebrachten Tauben drei erste, sechs zweite und zwei dritte Preise sowie für die beste Gesammtleistung den ersten Ehrenpreis der Stadt Neuß.

** **Krefeld**, 20. Nov. Die landespolizeiliche Abnahme der Strecke Bahnhof-Fischeln der Krefelder Straßenbahn ist nun endlich heute erfolgt. Der elektrische Betrieb ist heute Nachmittag mit Einführung des 20-Minuten-Verkehrs bereits aufgenommen worden. Den Fahrplan finden die Leser im Anzeigentheil. Um 2 Uhr heute Nachmittag fuhr die letzte Dampfbahn mit zwei Wagen im Anhang nach Fischeln; in der Freude darüber, daß sie nun zur Ruhe kommt, hatte sie sich geduldig bekränzen lassen. Aus der Mittheilung der Straßenbahn-Direktion geht erfreulicherweise hervor, daß der 10-Pfg.-Tarif bei einmaligem Umsteigen in der Stadt bereits in Kraft treten soll, so daß jetzt schon jemand für 10 Pfg. von Königshof oder vom Friedhof oder von Haideck mit einmaligem Umsteigen am Bahnhofe Neußerstraße mit der Pferdebahn bis zur Scheibler'schen Fabrik fahren kann und umgekehrt. Später, wenn der elektrische Betrieb auch auf der Hülserstrecke eingeführt sein wird, wird der 10-Pfg.-Tarif bis zur Krefeld-Hülser Stadtgrenze Geltung haben. Wir freuen uns des Fortschrittes und hoffen, schon bald von der Eröffnung weiterer Strecken des elektrischen Straßenbahnbetriebes zu hören.

ʃ **Krefeld**, 20. Nov. Polizeibericht. Es wurden der Polizeiwache zwei Personen wegen Ruhestörung vorgeführt und drei obdachlosen Männern und einer Frauensperson Unterkommen gewährt. — In der Rathhalle wurden gefunden und an das Fundamt (Kriminal-Bureau) abgegeben: eine Schürze aus Segeltuch, ein Korb mit einer Kaffeekanne nebst Tasse, ein Paar lederne Damenhandschuhe, ein Bund Schlüssel, ein Damenschirm und ein Taschenmesser.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die Reise des deutschen Generalkonsuls in Shanghai Dr. Knappe nach Nanking mit dem Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" hat, wie verlautet, Verhandlungen mit dem Vizekönig zum Zweck, auch über die Verproviantirung des chinesischen Hofes, die von Nanking aus betrieben wird. Der Vizekönig von Nanking soll vermuthlich gezwungen werden, entweder seine Hand dazu zu bieten, daß die weitere Verproviantirung von Singanfu aufhört und der Hof nach Peking zurückkehrt oder seine den fremden Mächten unfreundliche Haltung offen zu dokumentiren. Zweideutigkeiten sollen länger nicht geduldet werden. Eine Million Taels, die in verschiedenen Provinzen des Südens und im Zentrum gesammelt wurde, ist jetzt nach Nanking unterwegs, wo sie ein Spezialkommissar übernehmen soll. Fünf große Transporte, die von Truppen aus den Taufungforts begleitet werden, harren hier der Weiterbeförderung. Sie sollen eine halbe Million Taels, den Tribut der Kwantung- und Tschekiang-Provinzen, mitführen, und die Verbündeten müssen dem zuschauen, ohne etwas thun zu können.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 20. Nov. Die „Morning-Post" meldet aus Shanghai vom 19. d.: Einem Telegramm aus Tientsin zufolge haben die Russen endlich die Eisenbahn dem Grafen Waldersee ausgeliefert. — Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 19. d., amtlichen chinesischen Berichten zufolge haben die verbündeten Truppen 2 Pässe genommen, die von der Provinz Tschili nach der Provinz Schansi führen.

W **London**, 20. Nov. Die „Times" melden aus Peking: Eine große Anzahl hier lebender Südchinesen, welche für den Winter Befürchtungen hegen, gehen von hier nach Süden, bedürftige Chinesen werden von mildthätigen Vereinigungen mit Geldmitteln versehen und in die Heimath zurückbefördert. — Die „Times" berichten aus Shanghai vom 19. d. M.: Von gut unterrichteter Seite verlautet in Tientsin, daß einige Missionare in Taiyuenfu noch leben und unter dem Schutze von Mandarinen stehen.

W **London**, 20. Nov. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 18. d.: Die Vizekönige des Yangtsethales stellten die Verschiffung des Reistributes nach Singanfu ein, weil sie befürchten, daß die Verbündeten denselben abfangen.

W **London**, 20. Nov. Die „Morning Post" meldet aus Peking vom 17. d. M.: Die Prinzen Tuan und Tschwang sind nur nach Mukden verbannt, aber nicht zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Sie sind jedoch ihres Ranges entkleidet.

W **London**, 20. Nov. Die „Times" melden aus Peking vom 17. ds.: Li-Hung-Tschang theilte den fremden Gesandten ein aus Singanfu vom 13. d. datirtes kaiserliches Edikt mit, worin die Strafen derjenigen Prinzen und Beamten, die sich bei den letzten Unruhen als Rädelsführer betheiligten und deren Verurtheilung zum Tode die Mächte verlangen, festgesetzt sind. Bei der Uebermittelung des Edikts erklärte Li-Hung-Tschang, die in denselben festgesetzten Strafen seien die äußersten, welche der Hof zu verfügen in der Lage sei. Li-Hung-Tschang wiederholt dabei stereotyp die Ausflüchte aller chinesischen Unterhändler, ihm und dem Prinzen Tsching sei vom Kaiser die strengste Bestrafung angedroht, wenn es ihnen nicht gelinge, die Gesandten zur Annahme dieses Kompromisses zu bewegen. Die verfügten Strafen grenzen ans Lächerliche. Der Herzog D'Tan wird unter Entziehung seines Gehaltes im Range eine Stufe niedriger gestellt; ein anderer wird verurtheilt, in Zurückgezogenheit über seine Sünden nachzudenken. Tschaschutschiao wird seines Ranges für verlustig erklärt, behält aber sein Amt. Dieses Edikt wird eine ganz andere Wirkung haben, als die von China erhoffte und wird die Gesandten in dem Beschlusse, für die Rädelsführer die Todesstrafe zu verlangen, nur bestärken. Der Vorschlag, an die Stelle der Todesstrafe die höchste Strafe zu setzen, die nach dem chinesischen Gesetz zulässig ist, ist offenbar unsinnig, da die Chinesen selbst zugeben, daß die erwähnten nominellen illusorischen Strafen die strengsten sind, welche der Hof verlangen kann.

W **Hongkong**, 20. Nov. In chinesischen Kreisen heißt es, eine gewisse Macht suchte um die Erlaubniß nach, die die Stadt Canton beherrschenden Hügel mit Truppen besetzen zu dürfen. Diese Nachricht ist nicht beglaubigt. Die Cantonesen aber befürchten, daß Frankreich eine Absicht auf die Stadt habe.

W **New-York**, 20. Nov. Eine Depesche aus Peking vom 17. d. M. meldet: Die Vermuthung, daß die Note der Mächte an die chinesischen Friedensunterhändler bald vervollständigt wird, gewinnt an Boden durch die Resultate der letzten nicht amtlichen Besprechungen der Gesandten. Der Gesandte Conger erklärte in einer Unterredung, die Lage sei offenbar sehr günstig für die sofortige Inangriffnahme der Unterhandlungen und zur Feststellung der Präliminarien. Man glaube, daß nach der nächsten Versammlung der Gesandten die Verhandlungen mit den Chinesen ohne Aufschub fortschreiten würden, da die chinesischen Friedensunterhändler mit dem Hofe in telegraphischer Verbindung ständen. In der militärischen Operation ist thatsächlich ein Stillstand eingetreten. — Die deutsch-italienische Expedition nordwärts überschritt den Nankau-Paß, ohne auf Widerstand zu stoßen.

W **Peking**, 20. Nov. Die Wiederherstellung der Eisenbahn Peking-Tientsin macht rasche Fortschritte sodaß erwartet wird, dieselbe werde bis zum Ablauf dieses Monats beendet sein. Ueberdies sind Vorkehrungen getroffen für die Verlängerung der Bahn bis zur Stadt Peking mit einem Bahnhof dicht bei dem Tempel des Himmels. Dieses wird eine große Verbesserung sein, da der bisherige Endbahnhof außerhalb der Stadtumwallung mehr als vier Meilen von den Gesandtschaften entfernt liegt. Die Russen thun noch nichts Ernstliches zur Ausbesserung der Shanhaikwanbahn. Wenn die Bahnstrecke nicht bald wieder vervollständigt wird, so wird durch das Zufrieren des Peiho die Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten sein und eine ernste Verzögerung der sonstigen Angelegenheiten und in dem Transport der Lebensmittel und der Post daraus erwachsen. Wie es heißt, soll versucht werden, den Hafen von Talu offen zu halten. Wenn dies gelingt, werden die Truppen hier und in Tientsin von der Shanhaikwan-Linie so gut wie unabhängig sein.

W **Washington**, 20. Nov. Infolge der ungünstigen Beurtheilung des amerikanischen Feldgeschützes ersuchte der Generaladjutant Corbien am 15. November telegraphisch General Chaffee um Mittheilung des Thatbestandes. Chaffee erwiderte, die amerikanische Artillerie sei besser als die irgend einer anderen in China im Felde stehenden Armee; die deutsche sei ihr in manchen Richtungen infolge des rascheren Feuers und besserer Bremsvorrichtungen überlegen, obschon das Kaliber des deutschen Geschützes nicht ganz so groß ist wie das des amerikanischen. Das amerikanische Geschütz werde sehr gelobt namentlich von dem russischen General Lenewitsch.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 20. Nov. **Reichstag.** Am Bundesrathstische befinden sich die Minister v. Goßler, v. Tirpitz, v. Podbielski, der Reichskanzler Graf v. Bülow, die Staatssekretäre v. Richthofen, Kiderlen. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen und Logen voll besetzt.

Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr. Fortsetzung der ersten Berathung der China-Vorlage.

Abg. Bassermann (ntl.) erklärt: Wir werden uns den von Bebel entwickelten grauen Theorien nicht anschließen; wir können uns insbesondere nicht die Gleichstellung der Chinesen mit den Kulturvölkern und des räuberischen Gesindels der Boxer mit unseren Freiheitshelden gefallen lassen. Die Kiautschou-Vorlage wurde unter Zustimmung des deutschen Volkes mit großer Mehrheit des Reichstages angenommen. Auch Bebel erklärte die Erwerbung als ein Naturgesetz. Wir können nur bedauern, daß unsere Schlagfertigkeit nicht stärker war. (Zustimmung.) Wir erkennen nicht an, daß die Haltung der Missionare Grund zu Ausschreitungen der Chinesen gegeben hat. Die Reformversuche des chinesischen Kaisers riefen eine reaktionäre Bewegung hervor. Bernstein erklärt es in seinen sozialistischen Monatsheften für sinnlos, wenn man nicht den kultivirten Nationen das Recht einräumen wolle, auf die minder kultivirten mit allen Mitteln einzuwirken. Wir halten nach wie vor die Chinesenpolitik der Regierung für durchaus richtig und auch den Interessen des deutschen Arbeiter entsprechend. Wir halten Bedenken wegen der akuten Chinafrage, die die Rede des Reichskanzlers beleuchtete, besonders in der Hinsicht, daß man die Bedeutung des Chinafeldzuges nicht übertreiben und nicht von ihm aus den Beginn einer neuen Weltära datieren solle, sondern daß der Schwerpunkt unserer Politik in Europa bleibt. Bassermann widmet dem Gesandten v. Ketteler warme Worte und erklärt, seine Partei billige auch die Entsendung der Panzerdivision. Die Zustände beweisen die Richtigkeit der Haltung der Regierung und der Mehrheit des Hauses in der Flottenfrage. Dem Abg. Liebermann können wir uns anschließen in Bezug auf billige Reden und die Kritik der Mobilmachung. Bei der Abschiedsfeier gingen die Wogen des Patriotismus ein wenig hoch. Die Reden wirkten ansteckend und manches übereilte Wort fiel. Die maßlose Kritik der Sozialdemokraten hat im Volke keine Resonanz gefunden. Die offiziöse Vertheidigung der Geschehnisse bei der Abreise Waldersees im „Reichsanzeiger" war überflüssig. Im Uebrigen ist die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber ein schöner Erfolg der deutschen Politik. Wir zollen den Verdiensten dieses Offiziers viele Anerkennung. Erfreulich war die Leistungsfähigkeit der Heeres- und der Marineverwaltung, sowie die Kriegsfreudigkeit unserer Jugend. Unsere Soldaten, die wissen, was ihnen droht, wenn sie verwundet in die Hände des Feindes fallen, sind nicht gereizt, zart mit ihnen umzugehen. Die Hunnenbriefe, die wohl zum größten Theil echt sind, enthalten zweifellos Renommage. Die Deutschen betheiligten sich nicht an den Plünderungen von Tientsin und Peking. Leider sind gewisse Reden mit den vorgekommenen Grausamkeiten in Verbindung gebracht worden. Das lehrt, wie vorsichtig man in der Wahl seiner Worte sein muß. Erfreulich ist die Einigkeit der Mächte und das deutsch-englische Abkommen, letzteres umsomehr, als die übrigen Mächte sich ihm angeschlossen haben. Die Nichteinberufung des Reichstages halten wir für einen schweren politischen Fehler. Ueberseeische Politik kann nur gemacht werden mit dem Reichstag. Dem Fürsten Hohenlohe verdanken wir vieles, so die Aufhebung des Koalitionsverbots und die Militär-Strafprozeßordnung. Aber er hätte sich seinen vollen Einfluß bewahren müssen, um die Einberufung des Reichstags durchzusetzen. Wir schließen uns in der Indemnitätsfrage den Ausführungen des Abg. Lieber an. Die Reuformationen sind eine Verletzung des Militärgesetzes, worüber in der Kommission zu sprechen sein wird. Die Wahrung der deutschen Ehre, des Rechtes und der Interessen, aber mit Achtung vor der Volksvertretung, möge der Zielpunkt der neuen Politik sein. (Starker Beifall.)

Abg. Richter (frs. Vp.): Wir sind der Ansicht, daß es unbedingt nothwendig war, in dem Augenblick der Ermordung Kettelers sofort die militärische Machtentfaltung vorzunehmen. Es war nothwendig, die Seebrigade und die ostasiatische Division zu entsenden. Ob die Nachsendung der Panzerdivision nöthig war, ist mehr als fraglich. Ebenso sei die Entsendung der zweiten Truppenabtheilung Anfang September nur erklärlich im Zusammenhange mit der Uebernahme des Oberkommandos. Letztere sei ein schwerer politischer Fehler gewesen. Verschlimmert sei die Sache noch durch das Trara bei der Abreise des Grafen Waldersee. Die ganze Politik werde seit längerer Zeit theatralisirt und dekorativ gehandhabt. Die Zurückziehung der russischen Truppen aus Petschili, der amerikanischen und vielleicht auch der japanischen sei deutlich gewesen. Der gegenwärtige deutsche Kaiser erlasse mehr öffentliche Kundgebungen als je einer vorher, offenbar um Stimmung im Volke zu machen. Der Kriegsminister bedauert, dies in die Debatte zu ziehen. Vielleicht macht er seinen großen Einfluß (Heiterkeit) dahin geltend, daß der Kaiser sich über den Inhalt und die Form solcher Kundgebungen vorher mit den zuständigen Ministern verständigt. Jemand, der gewöhnt ist, sich in exklusiven Kreisen zu bewegen und der gewöhnt ist, eine eigene Meinung zu haben, gewöhnt sich leicht, für öffentliche Meinung etwas zu halten, was keine ist. Die Minister müssen sich für solche Reden auch ohne Gegenzeichnung verantwortlich fühlen. Redner bespricht die Bremerhavener Rede, woraus die Abschnitte über die Hunnenbriefe der Oeffentlichkeit hätten vorenthalten werden sollen. Die Veröffentlichung sei aber prompt in den Bremerhavener Blättern erfolgt. Ueber den Rachefeldzug sei schon das Nöthige gesagt worden. Solche Aeußerungen müßten umsomehr, als andererseits in der Rede das religiöse Moment des Feldzuges warm betont wurde. Man soll Politik und Religion nicht vermischen, sonst werden beide verdorben.

Abg. Richter spricht noch weiter. Nachdem er geendet, nimmt der Reichskanzler Graf v. Bülow das Wort.

W **Wien**, 20. Nov. Die „Pol. Korr." meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, unterbreitete dem Großvezierrathe einen Vorschlag, den Schutz der in Japan lebenden türkischen Unterthanen Deutschland anzuvertrauen.

W **Paris**, 20. Nov. Wie aus Marseille berichtet wird, starb heute Morgen der dortige Bischof Mgr. Robert im Alter von 82 Jahren.

W **London**, 20. Nov. Ueber die gestrige Rede des Grafen Bülow schreibt die „Morningpost": Ein vom deutschen Standpunkte bewunderungswürdiges Merkmal in den interessanten Ausführungen des Reichskanzlers v. Bülow ist der darin zum Ausdruck gebrachte Vorsatz, die Rechte und Interessen der deutschen Nation zu wahren. In der Rede ist kein Wort, das nicht vollkommen legitim ist oder die Empfindungen der anderen Nationen verletzen könnte. Den Engländern würde jedoch die Rede Bülows besser gefallen haben, wenn seine Freimüthigkeit noch konsistenter gewesen wäre. — „Daily News" spricht über die gesunde deutsche Politik und sagt, daß Lord Salisbury, wenn das Parlament zusammentritt, dem geduldig wartenden Lande vielleicht offenbaren wird, welchen Vortheil England von dem deutsch-englischen Abkommen hat. — „Standard" sagt, die Rede Bülows war wirklich fest geschlossen und versöhnlich. Sie wurde mit gutem Temperament und höflichkeit gehalten, dabei doch mit nicht mißzuverstehender Festigkeit. Sie verkörpert ein klares, festes Programm, das, wie wir glauben, auch in diesem Lande für richtig gehalten wird.

W **Sofia**, 20. Nov. Die „Agence Bulgare" bezeichnet die Meldung von der Demission des Finanzministers Teneff als vollständig unbegründet.

W **New-York**, 20. Nov. Eine über Kingston hier eingegangene Depesche meldet: Die Regierung von Columbien nahm den britischen Dampfer „Taloga" weg, brachte 100 Soldaten an Bord desselben und sandte diese von Panama nach Buenaventura. Der britische Konsul hat telegraphisch seine Regierung um Entsendung eines Kriegsschiffes; es herrscht allgemeine Besorgniß wegen der Lage der Dinge. Das Kriegsrecht werde streng durchgeführt.

W **Tokio**, 20. Nov. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen japanischen Gesandten im Haag, Chinda zum Gesandten in Petersburg.

W **Paris**, 20. Nov. Der „Petit Temps" veröffentlicht eine Meldung, wonach der Minister des Aeußern gestern Abend von dem französischen Konsul in Santiago de Chile ein Telegramm erhalten habe, worin es ohne Angabe von Einzelheiten heißt, ein gewaltiger Brand habe Valparaiso zerstört. Die chilenische Gesandtschaft erklärte auf eine Anfrage, sie habe keine Nachricht darüber.

W **Paris**, 20. Nov. Die Akademie der Wissenschaften wählte einstimmig den Berliner Mineralogen Karl Klein zum korrespondirenden Mitgliede.

W **London**, 20. Nov. Die „Times" melden: Das Rettungsboot I von Margate, welches 22 Stunden in heftigem Sturm auf dem Meere war, ist gestern gegen 1 Uhr Nachmittags zurückgekehrt, nachdem es dem Bremer Dampfer „Duisburg" Hülfe geleistet hatte, welcher vor der östlichen Sandbank bei Margate gestrandet war und das Steuer und die Schraube verloren hatte. Das Rettungsboot brachte drei Mann von seiner Mannschaft an Bord des Dampfers und schleppte ihn nach Gravesend.

W **Bukarest**, 20. Nov. Mord- und Komplottprozeß. In der gestrigen Verhandlung sprachen der erste Prokurator Miclescu und Generalprokurator Ciocardia. Ersterer hält die Klage gegen Jlieu und Komplizen wegen Erwerbung Fitzwohls aufrecht; der Generalprokurator vertritt die Anklage gegen Dimitrow wegen Ermordung Michailanows, sowie wegen Theilnahme an der Verschwörung gegen den König Karol. Miclescu führt aus, dem Charakter der Rumänen seien keine politischen Verbrechen zuzumuthen; Ausländer, die in Rumänien die weitestgehende Gastfreundschaft genössen, hätten das Verbrechen begangen, er identifizirt aber das bulgarische Volk nicht mit den Mördern. Redner bezeichnet Sarafow als den moralischen Urheber beider Morde und des Komplotts und gibt eine Geschichte des bulgarischen Geheimkomitees. Ciocardia nennt Dimitrow einen gemeinen Mörder. Seine Beziehungen zu Sarafow seien erwiesen. Auch er betont, daß Rumänien das bulgarische Volk nicht als solidarisch mit den Mördern ansehe. Nachdem sodann noch der Vertheidiger Mitews für mildernde Umstände plaidirt hat, wird die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

W **New-York**, 20. Nov. Die German Nationalbank in Newport (Kentucky) ist auf Weisung des Schatzamtes geschlossen worden, nachdem gestern auf Gerüchte, daß der Hülfskassirer Brown 200,000 Doll. unterschlagen habe, eine behördliche Prüfung der Bücher eingeleitet worden war.

Briefkasten der Redaktion.

Ma. Erhalten. Dank und Gruß.

Vermischtes.

* Aus der Rheinpfalz, 19. Nov. Bei einer Treibjagd im Bezirk Zweibrücken hat der Jagdhüter Hoffmann aus Niederlustadt den Sohn des Gemüsehändlers Johann Weidner aus Zweibrücken aus Versehen erschossen.

* Stuttgart, 19. Nov. Aus Friedrichshafen meldet das süddeutsche Korrespondenzbureau, daß alle Angestellten am Zeppelinschen Luftschiff bis auf drei Arbeiter bis zum Frühjahr entlassen werden. Die Ballonhalle wird aus Ufer geschleppt und festgelegt.

* Bremen, 19. Nov. Die Rettungsstation Cuxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 19. November von dem auf Scharhörnriff gestrandeten deutschen Fischlogger Tümmler, Kapitän Rahwold, vierzehn Personen durch das Rettungsboot des zweiten Elbbuchtschiffes gerettet. Sturm aus Nordost.

* Mailand, 19. Nov. Aus Florenz wird gemeldet, daß vorletzte Nacht die Pest zwischen Greve und Panzano von fünf bis an die Zähne bewaffneten Banditen angefallen wurde, die sämmtliche Postsäcke raubten und die im Wagen befindlichen drei Reisenden um ihre Baarbestände in Höhe von 1770 Lire erleichterten. Von den Verbrechern fehlt bisher jede Spur.

Patente.

Gebrauchsmuster.

Kravatte mit daran angebrachter Inschrift, die Zusicherung einer Entschädigung betreffend im Falle eines Unfalles an den dabei die Kravatte Tragenden. Adolf Schönbrunn, Krefeld. — Futteral für Bücher u. dgl. aus glashellem Celluloid, mit Falz aus Leinen oder dgl zum Zusammenklappen. Gebr. von Danwitz, Kevelaer. — Plungerabdichtung für Innenplungerpumpen, bestehend aus mit den Druckräumen der Pumpe verbundenen, inneren Ringnuthen der Plungerführung. Johann Schaefer Söhne, Krefeld. — Harnischeisen, bei welchem zwischen der Aufhängeöse und dem Gewichtstheil ein dünnes Zwischenglied eingeschaltet ist. Gebr. Kamper, Krefeld.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 21. Nov. Mildes, wolkiges, Morgens neblig es Wetter; Niederschläge für die nächsten Tage wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

* **Berlin**, 20. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete matt. Hütten- und Bergwerksaktien setzten ausnahmslos zu tieferen Kursen ein. Man brachte die neuerliche Mattigkeit mit weiteren ungünstigen Nachrichten aus Oberschlesien in Verbindung, sowie damit, daß eine Lohnbewegung im Zuge sei, ferner daß auf der Donnersmarkhütte Arbeiterentlassungen vorstehen. Auch in den sonstigen Umsatzgebieten vollzog sich der Verkehr unter Schwankungen, wozu noch die Zeitungsmeldung der in Kopenhagen umlaufenden ungünstigen Berichte über das Befinden des Zaren mitwirkten. Fonds waren still. Bahnen bei ermäßigten Kursen behauptet. Lombarden besser auf die Aussicht der Regelung des Kaufschillingrestes der Südbahn. Amerikaner ruhig; Canada schwach. — In der zweiten Börsenstunde waren Montane mäßig besser. Sonstiges unverändert. Im ganzen verhielt sich die Börse abwartend wegen des morgigen Feiertages.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

	19.	20.		19.	20.
D. Reichs-Anl. 3½	100.70	100.80	Neue russ. 4% Anl.	00.00	00.00
D. Reichs-A. kon. 3½	95.10	94.40	Ungar. Goldrente	96.90	96.40
" " 3½	85.20	84.30	Accumulat.-Fabr.	126.80	126.80
" " 3	86.70	86.50	Bielefeld. Maschin.	214.00	214.00
Pr. Kons. A. 4	94.80	94.50	Boch. Gußst. St. A.	81.25	82.75
" " 3½	94.50	94.50	Bochumer Gußstahl	190.50	190.00
" " 3	86.40	86.25	Ch. f. Weil-ter Meer	000.00	000.00
Sächs. Rente 4	102.40	102.50	Concordia Bergbau	285.00	288.00
Berliner Bank	151.50	151.50	Consolidat. Schalke	357.75	356.50
Darmstädter Bank	106.30	106.30	Dannenbaum	89.40	89.25
Deutsche Bank	174.50	174.50	Dortmund. Union	80.60	80.25
Disk.-Ges. A. abgz.	97.25	96.60	Düsseld. Eisenbahnb.	287.50	288.75
Dresdener Bank	97.90	97.40	Düsseld. Eisenbahn	204.00	200.00
Nationalbank f. D.	49.00	48.30	Maschinenfab.	140.90	138.00
Pomm. Hyp.-Bank	33.75	32.00	Eberf. Farbenw.	297.50	298.10
Pos. Kredit-Aktien	39.50	39.50	Gladb. Wollindust.	84.50	84.00
Preuß. A. Krefeld	206.50	206.10	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirchener	122.40	122.50	Gelsenkirch. Bergw.	183.70	180.00
Dux-Bodenbach	000.00	000.00	Gerresh. Glashütte	138.75	138.50
Gotthardbahn	—	—	Harpener Bergw.	184.75	182.80
Südbahn (Lomb.)	145.75	146.25	Hibernia	204.00	203.00
Ostpreuß. Südbahn	27.00	27.60	Hasper Eisenwerk	252.25	251.10
Krefelder Eisenbahn	88.90	88.25	Hörd. Hütte Litt. A.	000.00	138.50
Krefeld. Verb. Gasakt.	93.50	93.25	Köln. Bergw.	386.00	387.00
Westf. Pfandbr. 3½	000.00	000.00	Kref. Leinfl. Ind. Köln	59.00	00.00
Pom. Hyp. V/VI 4%	90.00	91.50	König-Wilhelm	212.50	215.00	
" VII, VIII 1904 4%	97.60	97.00	Laurahütte	212.50	205.00
" IX, X 1906 4%	98.25	98.25	Mannesmann	174.40	174.00
" XI, XII 1906 4%	98.00	98.00	Nordstern Bergw.	226.25	228.10
Pr. Pf. Bdk. 1906 4%	98.00	98.00	Nordstern Bergw.	228.25	230.10
do. II. IV. 1904 3½	89.80	89.80	Pongs Spinnerei	92.00	92.25
do. VI. unk. 1908 3½	90.40	90.40	Rhön. Bgw. Litt. A.	181.80	181.10
do. VII. unk. 1905 4%	98.50	98.50	Rhein. Stahlwerke	175.00	176.50
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Rhein.-Westf. Jnd.	278.00	277.00
Italiener	94.75	94.70	Sangerh. B.-Akt.	000.00	000.00
Russen 1880er	00.00	00.00	Schalker Gruben	386.50	387.25

Kuxenpreis 216.45.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.15	London	8 Tage	20.425
	2 Monate	169.00		3 Monate	20.37
Brüssel, Antwerpen	8 Tage	80.40	Neu-York		4.20
	2 Monate	80.30	Paris	8 Tage	81.05
Italien. Plätze	10 Tage	79.85		2 Monate	80.55
	1 Monat	80.00	Schweiz. Plätze	8 Tage	81.05

Reichsbank-Diskont seit 15. Juli 1900.

Wechsel 5 Proz. Hamburg 6 Proz.

Berliner Kassa-Wechsel-Diskont 4½ Proz.

Amsterdam	2½	Kopenhagen	6-6½	Madrid	5½	Schw.-Plätze	5½
Brüssel	3	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Skandin.-Plätze	6

Kölner Börse vom 20. Nov.:

Dürkheimer Dampfsekt	128.00	Kölner Aktienbrauerei	110.00
Kölner	126.00	Chem. Fabrik Weiler	142.50
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Akt.	60.00
Kölner	116.00	Köln.-Bay.-Bergb.	152.00
Eschweiler Bergwerks-Aktien	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	206.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 20. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 150,25, Dez. 150,25, Mai 157,25 M., Roggen Nov. 137,50, Dez. 137,75, Mai 140,75 M., Hafer Nov. 132,25, Mai 133,50 M. Mais Nov. 120,00, Mai 107,25. Rüböl Nov. 62,70, Mai 61,90. Spiritus 70er loco 45,80 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,10—19,25, Dez. 18,20, Mai 18,65.

Die auf dem Getreidemarkte unerwartet starke Vermehrung der Weizenvorräthe in Nordamerika, um 1,688,000 Bushel seit acht Tagen, und die hierdurch verursachte dortige Verstimmung theilte die hiesige Tendenz für Getreide nur wenig. Weizen und Roggen büßten kaum mehr als 0,25 Mark ein. Hafer war still, eher matt. Rüböl eröffnete etwas höher, konnte bei dem geringen Verkehr den kleinen Fortschritt jedoch nicht voll behaupten. 70er Spiritus bei zurückhaltendem Angebot 45,80 M., Umsatz 12,000 Liter. 50er Spiritus 65,20 M., Umsatz 8000 Liter. — Weiter regnerisch.

---

* **Wesel**, 20. Nov. In Nr. 657 der „Niederrh. Volksztg." theilten wir mit, daß die Abtheilung Bocholt der hiesigen Handelskammer eine Erklärung gegen die Bremer Baumwollbörse gerichtet habe, in der sie die Notirungen in New-York und Liverpool als von einander abweichend bezeichnet habe. Die Bremer Börse veröffentlicht nun in der „Köln. Volksztg." eine Gegenerklärung, in der sie die in der Beschwerde angeführten Thatsachen als absolut irrig hinstellt. Es heißt dann weiter: „Der Bocholter Kritiker hat eben die Brüche der Liverpooler Notirungen für Dezimalbrüche gehalten, während jeder im Baumwollhandel Bewanderte weiß, daß es 64tel sind. In der Umrechnung der New-Yorker Notirung steckt ein Rechenfehler, da 6 Proz. plus 6 Proz. Tara aufzuschlagen waren." Die Differenz betrug zwischen Bremen-Liverpool 1/64 Pfg., zwischen Bremen-New-York 8 Pfg., zwischen Liverpool-New-York 6/64 Pfg. Diese Differenzen könnten keinen Menschen überraschen, der die nie dagewesene Preisstreiberei im September beobachtet habe.

* Neuß, 20. Nov. Das Neußer Eisenwerk schätzt die dienstägige Dividende auf 24 Proz. wie im Vorjahre.

* Düsseldorf, 20. Nov. Die auf den 19. Dezember festgesetzte Hauptversammlung der Rheingesellschaft Ketten u. Guillaume soll über Erhöhung des Aktienkapitals von 6 Mill. Mark Beschluß fassen. Das gegenwärtige Aktienkapital beträgt 30 Mill. Mark.

Seide.

* Krefeld, 19. Nov. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 17 Ktr. 1012 Ballen. Vom 1.—19. Nov. 299 Ktr. 20 993 Ballen. Total 316 Ktr. 22 005 Ballen.

Früchte und Oelsaatenmärkte.

* Neuß, 20. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 13.50, 2. Qual. 13.00, 3. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Buchweizen 2.30 1.00 Heu 3.40 3.00. Stroh 4.40 M. Die Zufuhr von Rüben betrug 15.000 M. Die Zufuhr von Kartoffeln betrug 15.000 M. die Zufuhr von Rüben betrug 15.000 M. Die Zufuhr von Kartoffeln betrug 15.000 M.



Mäurer & Wirtz gemahlene **Dalli-Seife** mit dem Pferd.

Denkenden und sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche und Hausputz. 7492

Kluge Frauen

werden sich gerne dahin belehren lassen, daß „gemahlene Dalli-Seife" ein grobartiges Waschmittel und unübertrefflich preiswürdig ist, weil dieselbe nur aus feinst. Rohstoffen und in technisch absolut vollkommener Art hergestellt wird. —

Weiterempfehlung in Bekanntenkreisen freundlichst erbeten.

Das Loos kostet 1 Mk.

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezbr. d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Der Haupt-Gewinn ist werth Mark: **50,000.**

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in **Krefeld** durch die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg." und des „Krefelder Stadt-Anzeigers"; **H. Creutzberg**, Lotterie-Agentur; **C. Busch-du Fallois Söhne**; **Franz Ponzelar**, Lotterie-Agentur u. Buchhandlung; **Jean Angerhausen**; **Friedr. Wiescher**; **Heb. Schmitter**, Nordstrasse 65; **Paul Hellenthal**, Königstrasse 117.

Kath. Kirche in Oelsnitz in V.

Bei einer Hochzeitsgesellschaft im Gesellenvereine gesammelt M. 13.50
Früher eingegangen „ 4.—
Summa M. 17.50

Deutsche National-Kapelle Padua.

F. d. Seelenruhe F. M. 1.—
M. B. „ 3.—
Früher eingegangen „ 3.50
Summa M. 7.50

Königswusterhausen bei Berlin (Frank).

H. B. M. 1.—
M. B. „ 5.—
F. d. Seelenruhe F. „ 1.—
Früher eingegangen „ 766.65
Summa M. 773.65

St. Josephsheim Berlin.

Zum Troste d. armen Seelen M. 2.—
Z. Troste d. armen Seelen „ 3.—
F. d. Seelenruhe F. „ 1.—
Früher eingegangen „ 985.50
Summa M. 991.50

Groß-Lichterfelde b. Berlin

F. d. Seelenruhe F. M. 1.—
Früher eingegangen „ 32.—
Summa M. 33.—

Wiebelskirchen.

K. M. 3.—
F. d. Seelenruhe F. „ 1.—
Zu Ehren d. heilig. Antonius „ 0.50
Früher eingegangen „ 4.50
Summa M. 9.—

Konkurs-Eröffnungen.*)

Aachen. Kaufmann Gerhard Lassen. 7. 12. 1900.
Altenburg. Handelsgesellschaft Heinr. Hobl. 4.12.1900.
Berlin. Handelsgesellschaft Heinr. Wolff Nachf. 1. 2. 1901.
Herne. Kaufm. Gustav Daber. 15. 12. 1900.
Neheim. Hotelbesitzer Karl Franz Schrage. 10. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag, 22. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem Hause Bleichstraße 25, Ecke Wilhelmstraße, hier:

eine große Parthie Kartonnagegeschachteln, Bilderleisten, Pappdeckelbogen, theils fertige und theils unfertige Kartonnage, Gasleuchter mit Glühlicht 2c. 2c. 2c.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Verkauf findet bestimmt statt.

Koenen, Gerichtsvollzieher, Bez. Krefeld, Nordwall 63.

---

1. Etage

von 6—8 Räumen, versehen mit allen Bequemlichkeiten, **per 15. Mai 1901 oder früher** von stiller Familie zu miethen **gesucht.**

Gefl. Offerten sofort unter A. St. 7521 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein guterhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht.

Offerten unter J. K. 7526 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weingrüne

Orhoft

zu verkaufen 7490
Weststraße 2.



Salta-Spiele

von Mark 1.— an zu Original-Preisen bei

Edm. Seidel,
Hochstr. 127, an der Rheinstr.

Eier! Eier!

Prima ital., sowie frische westfälische **Eier.**

Für Wiederverkäufer beste u. billigste Bezugsquelle.

Leo Eichwald,
Königstraße 160,
Ecke St. Antonstraße. 1

Echte Aachener Printen

(Lambertz)
Pfund **80** Pfg.

Aachener Bruchprintzen

Pfund **50** Pfg.,

frischen Spekulatius

Pfund **50** Pfd. 7027

Carl Klingelhöfer,
Hochstraße 17.

Eine **große Auswahl hochfeiner**

Sessel,

darunter einige 7399

Plüschsessel, Kinderklappstühle,

sowie ca. 200 sauber gearbeitete

Marktkörbe

gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Carl Grüneberg,
Korbmacher,
43 Neusserstraße 43.

Der bekannte Harzer Gebirgsthee

ist fortwährend zu haben bei

J. Schöckes,
Steinstraße 41. 7296

O. Fritze's Bernstein Oellackfarbe



zum Selbstlackiren von Fußböden zu haben bei

J. L. Prinzenberg,
Breitestr. 61—63.

Kleider-Tuche

in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt

Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

PATENT-BUREAU

für technische Neuheiten

Ed. Gnahl von Bruchhausen & Co. Ingenieure

Berlin, Friedrich Str. 127 Hamburg, Brandstwiete 19

Für ein **Kohlen- und Kalkgeschäft** wird ein

tüchtiger junger Mann,

der mit allen Komptoirarbeiten vertraut ist u. Branchekenntnisse besitzt, sofort gesucht.

Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften unter S. 7357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heyperts Kronen-Cognac

Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760

Herm. Heyperts,
Fernsprecher 1696.
Elisabethstrasse 35.

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf

in nur solider Ausführung

empfiehlt billigst

Friedr. Knaab

Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

Ein hiesiges Seidenwaaren-Engros-Geschäft, speziell seidenband, sucht für sofort event. zum Eintritt per 1. Jan. 1901 einen routinirten

Reisenden

bei hohem Gehalt, und wird nur auf eine prima Kraft reflektirt.

Offerten mit Ang. der bisher Thätigkeit, Zeugnißabschr., Alter, sowie Gehaltsanspr. unt. K. H. 7529 an die Geschäftsst. d. Bl.*

Cravatten.

Ich suche per 1. Jan. eine mit der Abnahme und Konfektion perfekt vertraute

erste Kraft

bei **hohem Gehalt.**

Diskretion zugesichert.

Moritz Friedländer,
Cravattenfabrik, Berlin,
Neue Friedrichstraße 44.

Kaufmann,

kath., gesetzten Alters,

sucht Stellung

als Buchhalter oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten u. H. S. 7284 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger Konditor,

bewandert im Backen, Anschlagen, Garnieren, Hefen u. Blätterteig,

wünscht Stelle zum baldigen Eintritt.

Off. unter R.V. 7352 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Sohn bei anwärtigem Meister Stelle als

Schlosser-Lehrling.

Wwe. Berns, Mariannenstr., Ecke Dreikönigenstr. 7473

Suche

für meinen Sohn, 15 Jahre alt, katholisch,

Stelle als Lehrling

in einem Drogen-Geschäft.

Offerten unter K. 7479 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche

für meine Tochter, 19 Jahre alt, welche im bürgerlichen Hauswesen erfahren ist,

Stelle

zur weiteren Ausbildung in der Küche 2c., in besserem Hause, ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Gefl. Offerten unter A. W. 7402 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 21. Novbr. 1900: **geschlossen.**

Donnerstag, den 22. Nov. 1900 (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

1. Molière-Abend.

Die gelehrten Frauen.

Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.

Hierauf:

Der Kranke in der Einbildung.

Posse von Jean Bapt. Molière

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Driessenhof.

Empfehle ein vorzügl. Glas **Bier**, hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**

Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein

schönes Billard

zur Benutzung aufgestellt ist.

Gleichzeitig bringe

schönen Lokalitäten

den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597

J. B.: R. Esters.

Doppel-Bier

garantirt rein,

für **Wöchnerinnen, Kranke und Rekonvalescente,**

in frischer Füllung vorräthig.

Brauerei Lenssen

Luth. Kirchstr. 27. 4565

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Tägliches Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang 3/4 und 8 Uhr.

Wohne jetzt

Westwall 17.

Frau Tönnißen, Kochfrau.

Atelier

für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz

Gottfr. Fischler

Neusserstr. 10a.

Aelter. Fräulein sucht Stellung zur Führung der Haushaltung oder zur Stütze der Hausfrau.

Offerten unter A. J. 7533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen

sucht Stelle,

am liebsten als **Nachtwächter.**

Wassergasse 7, oben.

Suche per sofort für mein besseres Besatz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft ein

katholisches Lehrmädchen.

Bedingungen: Drei Jahre lernen ohne gegenseitige Vergütung bei freier Station ohne Wäsche.

H. Ostendorf.
Herne i. W. 7401

Guterhaltenes

Billard

(Eisenbein-Ballen) mit Zubehör billig zu verkaufen bei 7287

J. Kamper, Gastwirth,
Amern St. Georg.

Edm. Seidel, Krefeld,

Hochstraße 127, an der Rheinstraße,

empfiehlt in **unerreichter** Auswahl und zu den **billigsten** Preisen

Gelegenheits-Geschenke

in

Glas- und Porzellan:	Bronzewaaren:	Nickelwaaren:	Holzwaaren:	Lederwaaren:
Bierservice	Schreibzeuge	Kaffee-Service	Bauerntische	Portemonnaies
Trinkgläser mit gold. Buchstaben und Ansicht	Leuchter	Kaffee- u. Theemaschinen	Servirtische	Briefmappen
Bowlen	Photographie-Album	Brodkörbe	Rauchtische	Cigarren-Etuis
Liqueur-Service	Thermometer	Butterdosen	Etageren	Schmuckkasten
Kaffee-Service	Aufsätze	Menagen	Säulen	Nähkasten
Wasch-Service	Kannen	Bisquitdosen	Cigarren-Schränke	Photographie-Albums
Eß-Service	Wand-Dekorationen	Aufsätze	Haus-Apotheken	Postkarten-Albums
bunte Tassen 2c.	Vasen	Weinkühler	Paneele	Reisetaschen
u. s. w.	Nippfische	Tabletts	Schatullen	Reise-Necessaires
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

ferner in **Alfenide-Waaren, Bestecken, Spazierstöcken** und **Cigarren-Spitzen.**

Größte Spielwaaren-Ausstellung weit u. breit.

Wieder-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft

durch Umbau bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mich auch fernerhin in meinem Unternehmen zu unterstützen. Achtungsvoll 7418

Jacob Pesch,
Uhrmacher, Königstrasse 108.

Pelz-Colliers

in allen Pelzarten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Aug. Wagner

Königstraße 147
gegenüber der Markthalle. 6756

Cerofirm,

das beste Gasglühlicht

laut Gutachten der Herren:

1. **Prof. Dr. Bunte, Karlsruhe,**
2. **Dr. Hugo Krüß, Hamburg,**
3. **H. Drehschmidt, Berlin,**
4. **der Physik. Techn. Reichsanstalt, Charlottenburg,**

welche bei Gelegenheit der 40. Vereins-Versammlung der deutschen **Gas- und Wasserfachmänner in Mainz** 1900 die Fabrikate der 5 größten Glühlichtfabriken Deutschlands prüften, welche insgesammt 75% des Bedarfs des deutschen Glühlichtmarktes decken.

Allein-Verkauf der Cerofirm-Glühkörper nur bei

Gebr. Schermuly,
115 Königstr. 115. Fernsprecher 1877.

Druckſachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Ortskrankenkasse

für die

nicht dem Weber- und Wirkerstande angehörigen Meister, Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge

der

Textil-Industrie zu Krefeld.

Gemäß § 48 unseres Kassenstatuts findet

die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

zur General-Versammlung am

Mittwoch, den 28. November d. J.,

im oberen Saale des Restaurants **A. Huppertz**, Neumarkt 2 hierselbst statt und zwar:

Abends punkt **8** Uhr für die Arbeitgeber, welche **13** Vertreter, und

Abends punkt **8½** Uhr für die Arbeitnehmer, welche **27** Vertreter

zu wählen haben.

Die Betheiligten unserer Kasse lade ich zu dieser Wahl hiermit ergebenst ein.

Der Vorstand. Gust. Berndt, 1. Vorsitzender.

Das mechanische Teppichklopfwerk von

Ernst Lauterbach,

Klosterstr. 43, Wilhelmstr.-Ecke,

bringt, um Irrthümer vorzubeugen, zur allgemeinen Kenntniß, daß es das Reinigen und Ausklopfen der Teppiche auf **mechanischem Wege** und **nicht** wie in den Gefängnissen **mit der Hand** bewerkstelligt. Auch kann das Ausklopfen und Reinigen bei **jeder** Witterung geschehen.

Die mechanische Reinigung erfolgt nach langjähriger Erfahrung anerkannt **gut** und **prompt** und ist daher bestens zu empfehlen.

Wünsche bezüglich des Abholens und Zurückbringens erfüllt sorgfältig das

mechanische Teppichklopfwerk
Ernst Lauterbach.

Naumanns Nähmaschine

ist wegen ihrer **Vorzüglichkeit u. Dauerhaftigkeit**

die Beste der Gegenwart.

Großes Lager in allen Systemen.

Billige Preise. **Günstige Theilzahlung.**

Max Borgie,

Marktstraße 45.

Best eingerichtete Reparaturwerkstatt für alle mechanische Arbeiten.

Stick- und Näh-Unterricht gratis.

Haus

Königstraße 151,

gegenüber **der Markthalle,** enthaltend:

1 Ladenlokal nebst Wohnung,

ist per 15. Mai 1901 billig **zu vermiethen.**

Näheres Dionysiusstraße 27. 7491